

JAHRES- BERICHT 2024



EIN HERZ FÜR STREUNER E.V.

TRANSPARENZ IM TIERSCHUTZ

Als seriöser und nachhaltig agierender Tierschutzverein ist uns Transparenz sehr wichtig. Deswegen legen wir in diesem Bericht all unsere Einnahmen und Ausgaben offen.

GEMEINNÜTZIGKEIT

Der Verein „Ein Herz für Streuner e.V.“ ist durch Bescheinigung des Finanzamtes München mit Bescheid vom 26.08.2025 als gemeinnützig anerkannt. Es wird bestätigt, dass Zuwendungen nur zur Förderung des Tierschutzes verwendet werden (§52 Abs 2 Satz 1 Nr. (n) 14 AO). Der Verein ist berechtigt, sowohl für Fördermitgliedsbeiträge als auch für Spenden, die ihm zur Verwendung für die Erfüllung satzungsgemäßer Zwecke zugewendet werden, Zuwendungsbestätigungen nach amtlich vorgeschriebenem Vordruck (§50 Abs. 1 EStDV) auszustellen.



LIEBE UNTERSTÜTZERINNEN, LIEBE UNTERSTÜTZER,

das Jahr 2023 saß uns allen noch tief in den Knochen. Wir haben Monat für Monat gekämpft, um die nötigen Spenden und Gelder einzunehmen und unsere wichtige Arbeit aufrecht erhalten zu können.

Die Tiere wollen gefüttert und untergebracht werden, medizinische Notfälle behandelt und langfristig versorgt werden. Daher gab es keine Möglichkeit der Einsparungen. Mit einem Verlust von -36.463 EURO sind wir also in das neue Jahr 2024 gestartet. Voller Hoffnung, dass dieses Jahr besser werden wird.

Und wir hatten Glück! Dank Euch, unsere großartigen Freundinnen und Freunde des Vereins, konnten wir Ein Herz für Streuner wieder auffangen und mit einem kleinen Puffer für 2025 das Jahr 2024 beenden.

Das Jahr 2024 stellte uns jedoch im Bereich der Kastrationen von Hunden und Katzen vor besondere Herausforderungen. Aufgrund neuer gesetzlicher Bestimmungen dürfen Tierärzte operative Eingriffe nur noch in offiziell zugelassenen Praxen durchführen. Damit ist es uns leider nicht mehr möglich, groß angelegte Kastrationskampagnen wie in den Vorjahren durchzuführen, die bislang

regelmäßig in Schulen, Gemeindesälen oder anderen öffentlichen Einrichtungen stattfanden.

Hintergrund dieser Entwicklung sind vermehrte Beschwerden aus der Bevölkerung über die Durchführung solcher Maßnahmen in öffentlichen Räumen. Obwohl diese Kampagnen stets mit höchster Sorgfalt und unter tierärztlicher Aufsicht durchgeführt wurden, hat der öffentliche Druck dazu geführt, dass alternative Räumlichkeiten vielerorts nicht mehr zur Verfügung stehen.

Dennoch gibt es einige wenige Gemeinden, die unsere Arbeit weiterhin aktiv unterstützen, wie z.B. Baia Mare. Auch hier konnten im Jahr 2024 dank der kommunalen Zusammenarbeit wieder großangelegte Kastrationskampagnen durchgeführt werden. Leider erhalten wir in anderen Städten wie Bistrița, Zalău und weiteren Standorten derzeit keine Unterstützung in Form von Räumlichkeiten – was die Durchführung größerer Kampagnen dort erheblich erschwert oder unmöglich macht. Hier finden aber selbstverständlich dauerhafte, 365 Tage im Jahr, Kastrationen in den ortsansässigen Tierarztpraxen statt. ►

Diese Entwicklung ist ein herber Rückschlag für den präventiven Tierschutz. Kastrationen sind ein zentrales Mittel, um unkontrollierte Vermehrung und damit Tierleid nachhaltig zu verhindern.

Dennoch bleiben wir unserem Ziel treu, das Tierleid langfristig zu verringern. Gemeinsam mit kooperierenden Tierärztinnen und Tierärzten suchen wir nach neuen Wegen, um auch unter den veränderten Rahmenbedingungen möglichst viele Tiere versorgen zu können. Gleichzeitig setzen wir verstärkt auf Aufklärung, um das Bewusstsein in der Bevölkerung für die Bedeutung von Kastrationen zu schärfen.

Lassen Sie uns auch im kommenden Jahr zusammenstehen und weiterhin für die Tiere kämpfen, die unsere Hilfe so dringend benötigen. Wir sind zuversichtlich, dass wir gemeinsam noch viel erreichen werden!

Mit dankbaren Grüßen für ein Jahr voller Höhen und Tiefen aber am Ende wieder sicher gelandet.

**Ihre Sandra Baumeister und
Birgit Dietlein-Rauschenbach**



UNSERE VISION: EIN TIERLEIDFREIES RUMÄNIEN.



Das ist unser Ziel. Unsere Hoffnung. Unsere tägliche Motivation. Wir träumen von einem Land, in dem Hunde und Katzen nicht mehr leiden müssen, nicht mehr entsorgt, misshandelt oder getötet werden. Ein Rumänien, in dem jedes Tier ein Recht auf Leben, Schutz und Respekt hat.

UNSER TUN LÄSST SICH IN VIER KERNAUFGABEN EINTEILEN:



Verbesserung
der Shelter



Eindämmung
der
Population



Tierrettung



Aufklärung
& Empathie

TIERSCHUTZ MIT HERZ UND VERSTAND: WARUM IHRE UNTERSTÜTZUNG SO VIEL BEWIRKT

Bei Ein Herz für Streuner geht es um mehr als nur um Hilfe. Es geht um Haltung. Um Verantwortung. Und um die tiefe Überzeugung, dass jedes Leben zählt.

Wir betreiben Tierschutz mit Herz – weil wir jedes Tier als fühlendes Wesen sehen, das Liebe, Schutz und Respekt verdient. Und wir handeln mit Verstand – weil nachhaltiger Tierschutz nur funktioniert, wenn man die Ursachen bekämpft, nicht nur die Symptome.

- Deshalb kastrieren wir, bevor neues Leid entsteht
- Deshalb bauen wir sichere Unterkünfte
- Deshalb retten wir nicht nur, sondern begleiten – medizinisch, emotional, langfristig
- Deshalb klären wir auf, arbeiten mit Gemeinden, Schulen und Tierärzt:innen zusammen
- Und deshalb geben wir auch den Vergessenen eine Stimme – den Alten, den Ängstlichen, den Aggressiven und den Langzeitinsassen





**UNSERE ARBEIT
IST OFT SCHWER,
EMOTIONAL UND
SEHR FORDERND**

**ABER SIE IST AUCH
VOLLER HOFFNUNG,
VOLLER KLEINER
WUNDER UND
VOLLER HAPPY ENDS**

Mit Ihrer Unterstützung können wir all das möglich machen.
Jede Spende, jede Patenschaft, jede Adoption ist ein Zeichen,

- dass Mitgefühl zählt
- dass Veränderung möglich ist
- dass wir gemeinsam eine bessere Welt schaffen können – für Tiere und Menschen

Danke, dass Sie Teil dieser Bewegung sind.
Danke, dass Sie Herz zeigen für die Tiere ohne Lobby.



STECKBRIEF. EIN HERZ FÜR STREUNER E.V.



Gegründet im Jahr
2013



Gemeinnütziger Tierschutzverein
mit Vereinsitz in München

Die offizielle Erlaubnis nach
§11, Abs.1, Nr. 5, TierSchG,
der zuständigen Veterinär-
behörde für die Verbringung/
Einfuhr und Vermittlung von
Wirbeltieren liegt vor



ca. 160 Ehrenamtliche
Mitarbeiter:innen in Deutschland,
Österreich und der Schweiz



Vorstand und Geschäftsführung
sind ehrenamtlich tätig



7 Standorte, die wir im Norden
von Rumänien versorgen
(Bistrita, Baia Mare, Busag,
Zalau, Fantanele, Cluj und
Pauls Shelter)



Ca. 1.500 Tiere in unserer
Verantwortung



Unser Team in Rumänien:
ca. 60 tolle Helferinnen und Helfer
– täglich im Einsatz für die Tiere.



ZAHLEN 2024

Schutzgebühren
959.391 €

Spenden
831.236 €

Fördermitgliedschaften
86.602 €

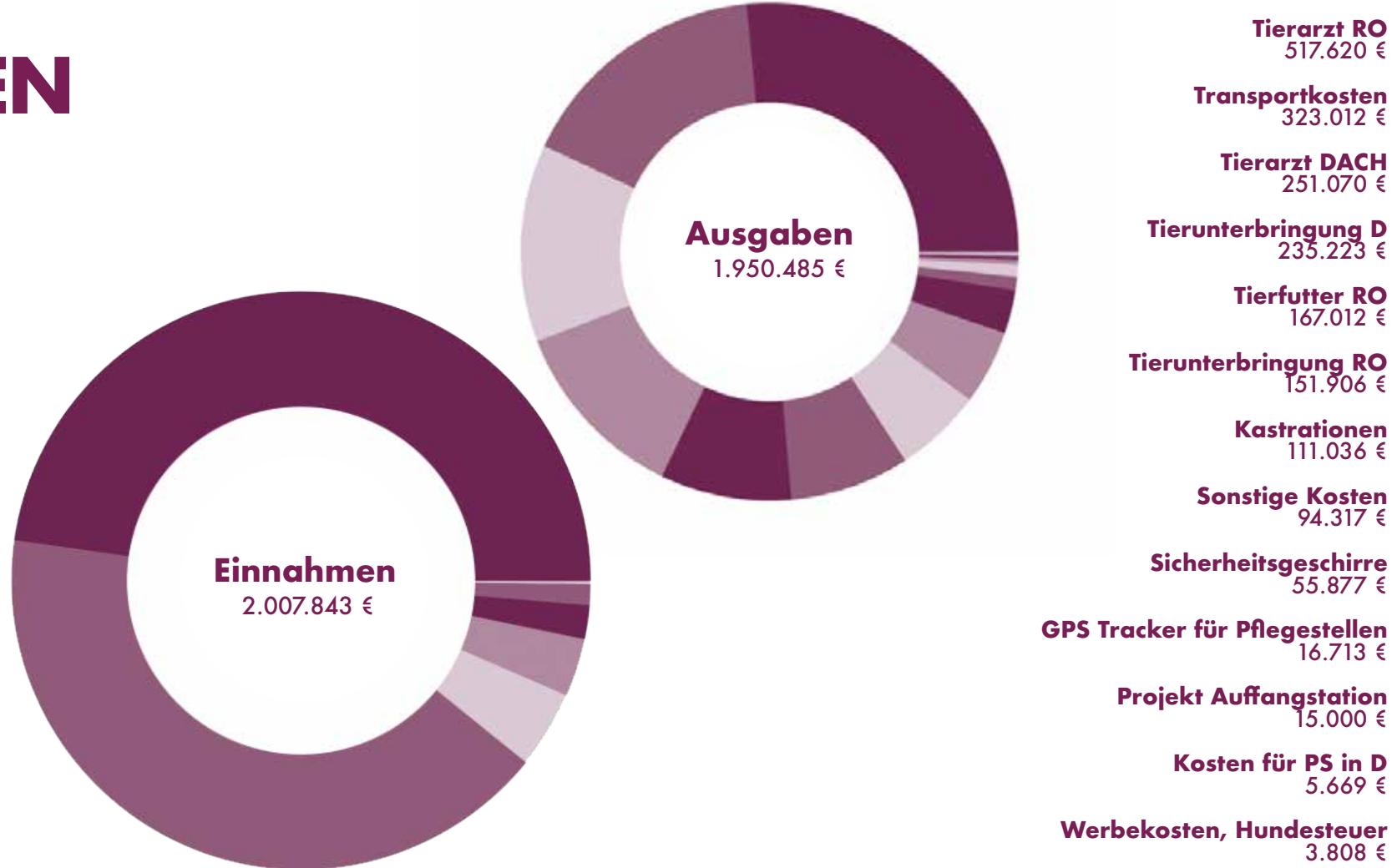
Kaution Sicherheitsgeschirr
65.305 €

Spenden via Facebook
38.300 €

Gooding, Stripe, Teaming
23.422 €

Burda SMS
2.088 €

Merchandise
1.499 €



Jahresergebnis:
Gesamteinnahmen - Gesamtkosten = **57.358 €**

TÄTIGKEITSBERICHT 2024

SPENDEN



38.300 € konnten wir dank Facebook Spendenaktionen generieren



2.088 € kamen per SMS bei uns an



511 € monatlich über Teamer, die 1 € im Monat an uns spenden, insg. 5.779 € in 2024



351 € konnten wir über Gooding generieren



Namenspatenschaften im Wert von ca. 60.000 €, die unsere Kastrationskampagnen mit finanzieren



VETO Spendenmarathon im Jahr 2024: 27.460 kg und 35 Paletten Futter plus 350 € Geldprämie



1.355 monatliche Paten Ende 2024



1.206 Fördermitglieder Ende Dezember 2024

KERNBEREICH: TIERRETTUNG



Etwa 2.338 Hunde und Katzen konnten im Jahr 2024 neu in die Vermittlung aufgenommen werden



Ca. 2400 Namen konnten bis Ende Dezember für Hunde und Katzen gefunden werden



Ca. 2.300 Hunde und Katzen konnten in ihre Endstellen reisen



100% Liebe zum Tier



Ca. 1.300 Hunde und Katzen konnten in ihre Pflegestellen reisen



Ca. 10.142 neue Interessent:innen und Kontrolleur:innen



Ca. 3.600 Vermittlungen insgesamt



100% Einsatz



BEDINGUNGEN VOR ORT VERBESERN

Selbst die Grundbedürfnisse eines jeden Tieres sind in Rumänien leider nicht erfüllt. Deshalb stillen wir den Hunger mit hochwertigem Futter. Wir bauen, reparieren und entwickeln neue Lösen für eine bessere Unterbringung und etwas Qualitätszeit. Wir sind regelmäßig vor Ort und verbringen Zeit mit unseren Schützlingen.



DIE BASIS FÜR GESUNDHEIT: VERSORGUNG MIT SYSTEM

Tierschutz beginnt bei den Grundlagen – und genau hier setzt unsere tägliche Arbeit an. In unseren Shelters versorgen wir ganzjährig über 1.500 Hunde und Katzen mit hochwertigem, nahrhaftem Futter, das nicht nur satt macht, sondern stärkt, schützt und Leben rettet – besonders im Winter, wenn Kälte und Nässe den geschwächten Körpern alles abverlangen.

Jedes Tier erhält eine Grundimmunisierung mit der 5-fach-Impfung plus Tollwut, um es vor den häufigsten und gefährlichsten Infektionskrankheiten zu schützen. Zusätzlich führen wir in allen Einrichtungen regelmäßige Entwurmungen und Parasitenschutz durch – ein zentraler Baustein, um Krankheiten vorzubeugen und die Tiere gesund zu halten.

Diese Maßnahmen sind nicht spektakulär – aber sie sind lebenswichtig. Sie sind die stille, tägliche Arbeit, die verhindert, dass Leid überhaupt entsteht. Und sie sind nur möglich, weil Sie uns unterstützen.

DANKE FÜR IHRE UNTERSTÜTZUNG BEIM VETO- SPENDENMARATHON!

Ein riesiges Dankeschön an alle, die uns auch in diesem Jahr beim VETO-Spendenmarathon unterstützt haben – und an VETO selbst für diese großartige Aktion!

Dank Ihrer Hilfe konnten wir wieder ein starkes Zeichen für den Tierschutz setzen: 35 Paletten mit insgesamt 27.460 Kilogramm hochwertigem Futter wurden für unsere Schützlinge gesammelt – eine lebenswichtige Unterstützung, besonders für die kalten Monate. Zusätzlich erhielten wir eine Prämie in Höhe von 350 Euro, die direkt in medizinische Versorgung und Kastrationen floss.

Wie jedes Jahr, ist es eine große Freude, wenn die LKWs,
beladen mit Futter, anrollen.





JEDES KATZEN- LEBEN ZÄHLT: DAS GROSSE ELEND DER STRASSENKATZEN IN RUMÄNIEN

Die Straßen Rumäniens, abseits der großen Boulevards, erzählen Geschichten, die nur wenige hören. Es sind Geschichten von Katzen, denen das Leben wenig schenkt, außer Kälte, Hunger und Unsichtbarkeit. Für die meisten Menschen tauchen sie höchstens als Schatten zwischen Mülltonnen auf, als flatternde Silhouetten in den Abendstunden – kaum wahrgenommen, selten vermisst.

Doch wer genau hinsieht, erkennt das stille Drama: winzige Kitten kauern in einer Mauernische, ihre Mutter streift rastlos durch das Gestrüpp, auf der Suche nach etwas Essbarem. Geprägt von ständiger Angst: vor Hunden, Autos, Krankheiten, gewalttätigen Menschen, dem nächsten Winter. Ein Leben im Verborgenen, Tag für Tag Überlebenskampf. Viele dieser Katzen stammen von einstigen Hauskatzen ab, verstoßen, vergessen – ihre Nachkommen sind in einer rauen, gleichgültigen Welt geboren. Und doch gibt es Menschen, die nicht wegsehen. Menschen, die den Blick in diese Schatten richten, sich bücken, eine Dose Futter hinstellen, ein verletztes Tier zum Tierarzt bringen. Sie wissen: Jedes Katzenleben zählt.

In Rumänien leben schätzungsweise mehrere Millionen Straßenkatzen. Während Hauskatzen ein Alter von bis zu 20 Jahren erreichen können, bleibt Straßenkatzen meist nur eine Lebenserwartung von wenigen Monaten. Wir sehen nicht weg und wollen den Straßenkatzen in Rumänien eine Zukunft ermöglichen. Jedes Einzelschicksal zählt, aber Kastrationen – um zukünftiges Leid zu verhindern – sind ebenso wichtig. Kastrationen bedeuten Hoffnung – Hoffnung auf weniger Leid, auf eine Zukunft, in der nicht jeder Tag ein Kampf ist.

Für die Straßenkatzen Rumäniens entscheidet oft ein freundlicher Blick, eine helfende Hand über Leben und Tod. Wer einmal gesehen hat, wie eine fast verhungerte Katze zum ersten Mal satt einschläft, der vergisst diesen Moment nie.

HOFFNUNG HINTER FENSTERN: WIE ZWEI WOHNUNGEN IN RUMÄNIEN LEBEN RETTEN

Zalău/Cluj, Rumänien. Ein schmaler Flur, der nach Desinfektionsmittel riecht. Eine Tür öffnet sich. Dahinter: ein Wohnzimmer voller Kratzbäume, Deckenhöhlen, Körbchen. Und Katzen. Überall Katzen. Einige dösen in der Sonne, andere spielen mit einem Wollfaden, wieder andere beobachten neugierig die Besucherin. Willkommen in einer der beiden „Katzenwohnungen“ von Ein Herz für Streuner e.V.

Was hier auf den ersten Blick aussieht wie ein liebevoll eingerichtetes Katzenparadies, ist in Wahrheit ein Ort der Rettung. Für viele der Tiere ist es der erste sichere Ort ihres Lebens.

„Diese Wohnungen sind einzigartig. Es gibt nichts Vergleichbares in der Region – und ohne sie wären viele dieser Tiere heute nicht mehr am Leben.“
– Sandra Baumeister, 1. Vorstand von Ein Herz für Streuner e.V.





ZWEI WOHNUNGEN, ÜBER 300 GESCHICHTEN

In Zalău leben rund 70 Katzen in einer 3-Zimmer-Wohnung. In Cluj sind es 15 bis 20. Die Räume sind nach Alter und Gesundheitszustand aufgeteilt. Kitten, kranke Tiere, Senioren – jede:r bekommt, was er oder sie braucht: Wärme, Futter, medizinische Versorgung, Ruhe. Und immer: eine zweite Chance.

„Wir sind jeden Tag hier. Wir putzen, füttern, behandeln, trösten. Es ist viel Arbeit – aber wenn ich sehe, wie eine Katze zum ersten Mal schnurrt, weiß ich, wofür ich das mache.“ – Krisztina Corb, rumänische Helferin vor Ort

DIE MONATLICHEN KOSTEN?

Rund 150–200 € Miete pro Wohnung, 700–800 € für Futter, dazu Tierarzkosten, Medikamente, Kastrationen. Die Arbeit der Helfer:innen? Unbezahlbar.

KALIMERA: EINE KÄMPFERIN MIT WEICHEM FELL

Eine der Bewohnerinnen war Kalimera. Eine so junge Katze, die gerade ihr viertes Leben lebt: denn dreimal sollte sie schon ihr Leben lassen. Ursprünglich hatte diese liebevolle Katzenseele eine Familie in Rumänien. Als Kalimera krank geworden ist und die Familie von dem Tierarzt erfuhr, dass sie an FIP erkrankt ist, wollte diese sie einschläfern. So wurde sie unserem Team übergeben und gemeinsam mit unseren Tierschützern vor Ort haben wir gemeinsam die Entscheidung getroffen, ihr eine Chance zu geben und sie gegen FIP zu behandeln. Eine teure Behandlung, die vor allem unsere Tierschützer in Rumänien, vieles abverlangen. Doch für uns hat jede Seele eine Chance verdient, und wir geben nicht kampflos auf.

Kalimera war dem Tod bereits dreimal näher als dem Leben, und heute sieht ihre Welt ganz anders aus. Kalimera hat eine Familie gefunden – ihre Familie. Mit großer Erleichterung können wir heute sagen, dass sie endlich gesund ist und das Leben lebt, das sie sich auch verdient hat, vor allem nach diesem langen Kampf. Ihre neue Familie hat sie mit ihrer liebevollen Art sofort verzaubert, sie ist glücklich und darf endlich beginnen, wirklich zu leben.



Zum Steckbrief



FIP ist eine durch mutierte Coronaviren ausgelöste Krankheit. Sie kann zu Flüssigkeitsansammlungen im Bauchraum, neurologischen Ausfällen oder Organversagen führen. Dank moderner Medikamente ist eine Heilung möglich – wenn man früh genug beginnt.

„Kalimera war für uns ein besonderer Fall. Das gesamte Team von Ein Herz für Streuner e.V. hat über Monate lang gehofft, dass das junge Katzenleben noch nicht vorbei sein muss. Dass Kalimera jetzt das Leben leben darf, das vor 1,5 Jahren noch so unrealistisch erschien, ist für uns großartig. Hier gilt ein besonderer Dank an unsere rumänischen Kolleginnen, die sich tagtäglich um all die Katzen kümmern und besonders in Kalimeras Fall eine



unbeschreiblich tolle Arbeit geleistet haben!" – Natalie Deingruber, Vermittlungsteam von Ein Herz für Streuner e.V. Sie ergänzt: "Hinter jeder geretteten Katze steht ein Team aus Ehrenamtlichen in Deutschland. Sie prüfen Anfragen, beraten, begleiten – mit Fachwissen, Empathie und dem Ziel, für jede Katze das perfekte Zuhause zu finden. Wir vermitteln nicht einfach Katzen. Wir vermitteln Verantwortung, Liebe und ein Versprechen: Dieses Tier wird nie wieder allein sein.

Katzen gleichen einem unsichtbaren Leid. Sie sind klein, sie sind still, doch sie leiden genauso. Ob wegen Krankheit oder weil es Menschen nicht gut mit ihnen meinen. Wir machen uns dafür stark, dass auch die Kleinsten unter den Streunern gesehen werden und leben dürfen."

Ihre Hilfe zählt

Die Katzenwohnungen haben in den letzten 3 Jahren, bereits über 300 Leben gerettet. Doch es könnten mehr sein. Mit Ihrer Hilfe. Ob durch eine Patenschaft, eine Spende oder Adoption – jede Unterstützung hilft.

EIN APPELL: AUCH IN DEUTSCHLAND LEIDEN KATZEN IM VERBORGENEN

Nicht nur in Rumänien kämpfen Tiere ums Überleben. Auch in Deutschland leben schätzungsweise zwei Millionen verwilderte Hauskatzen auf der Straße – krank, hungrig, oft unsichtbar. Sie stammen ursprünglich aus Privathaushalten, wurden ausgesetzt oder konnten sich unkontrolliert vermehren.

Trotz dieser dramatischen Zahlen gibt es in Deutschland:

- keine bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen
- keine Pflicht zur Registrierung oder Kennzeichnung
- und kaum öffentliche Unterstützung für Kastrationsaktionen

„Straßenkatzen sind keine Wildtiere. Sie sind domestizierte Tiere, die unsere Hilfe brauchen – und unsere Verantwortung.“ – Natalie Deingruber, Ein Herz für Streuner

Tierschutzvereine leisten auch hier Enormes – oft ehrenamtlich, oft am Limit. Sie fangen Katzen ein, lassen sie kastrieren, versorgen sie medizinisch und betreuen sie an Futterstellen. Doch ohne gesetzliche Rahmenbedingungen bleibt es ein Kampf gegen Windmühlen.



Bitte kastrieren und impfen Sie Ihre Freigängerkatze, um viel Leid in der Zukunft zu verhindern.



ZWISCHEN GLUTHITZE UND FROST – WARUM WIR JEDES JAHR IN SCHUTZ INVESTIEREN MÜSSEN

Rumänien, irgendwo am Rand eines staubigen Feldes. Ein Shelter, eingezäunt mit rostigem Draht. Offene Gehege und Zwinger, in denen Hunderte Hunde leben – bei Wind, Regen, Schnee und sengender Sonne. Manche Hunde liegen auf blander Erde, andere haben sich in eine Ecke gekauert, um der Hitze zu entkommen. Im Winter frieren sie, im Sommer droht der Hitzschlag. Und doch: Für viele ist dieser Ort die einzige Chance auf ein Leben.

„Ein Shelter in Rumänien ist kein Tierheim, wie wir es aus Deutschland kennen. Die Hunde sind Tag und Nacht der Witterung ausgesetzt“ - Birgit Dietlein-Rauschenbach, 2. Vorsitzende

Sommer: Glühende Hitze, kein Schatten

In den Sommermonaten steigen die Temperaturen in vielen Regionen Rumäniens auf über 40 Grad. Ohne Schatten, ohne Wasser, ohne Rückzugsort bedeutet das für viele Hunde Lebensgefahr. Hitzschlag, Sonnenstich, Austrocknung, Verbrennungen an den Pfoten – das sind keine Ausnahmen, sondern leider der harte Alltag. In den Gängen und kleinen Zwingerbereichen, kann im Sommer bis zu 50 Grad Hitze entstehen.

Winter: Kälte, Nässe, Krankheit

Wenn der Winter kommt, wird das Leben im Shelter zur Tortur. Temperaturen von bis zu minus 25 Grad sind keine Seltenheit. Dichter Schnee fällt in die Zwinger und der Boden gefriert. Ohne Hütten oder Stroh erfrieren jedes Jahr Hunde – still, in der Nacht. Besonders Welpen und alte Tiere sind gefährdet. Nässe und Wind dringen in jede Ecke, Krankheiten breiten sich rasend schnell aus.

„Auch wenn sie vor dem brutalen Leben auf der Straße sicher sind, leiden die Hunde unter der Hitze im Sommer und der brutalen Kälte im Winter.“ ergänzt Birgit Dietlein-Rauschenbach, 2. Vorsitzende.

SCHUTZ, DER LEBEN RETET: UNSERE INVESTITIONEN IN RUMÄNIEN

Bistrita, Baia Mare, Zalău, Fantanele und Busag Fünf Orte, fünf Shelter – und jedes Jahr dieselbe Herausforderung: Wie schützen wir über 1.000 Hunde vor der erbarmungslosen Sommerhitze und dem tödlichen Frost im Winter?

Bistrita & Zalau: Abkühlung durch Wassersprühhanlagen

In beiden Shelters haben wir Wassersprühhanlagen in den Zwingergängen installiert, die an heißen Tagen für Abkühlung sorgen. Die feinen Wassernebel senken die Temperatur spürbar – eine lebensrettende Maßnahme bei über 40 Grad im Schatten.

Zum Video






Bistrita, Zalau, Busag & Baia Mare: 165 Hütten für Schutz und Würde

Allein in Bistrita wurden rund 100 Hütten repariert, neu gebaut oder ersetzt. In Baia Mare und Busag konnten wir weitere 55 Hütten für die Shelter bereitstellen. In Zalau sind alle alle neuen Modelle aus isolierten Sandwichpaneelen. Zehn alte Hütten wurden vollständig überarbeitet und winterfest gemacht. Jede einzelne davon bedeutet: ein trockener, warmer Rückzugsort und ein Stück Sicherheit.

„Die neuen Hütten sind nicht nur stabiler – sie sind auch wärmer, sicherer und langlebiger. Und sie geben den Hunden ein Gefühl von Geborgenheit.“ – Henrietta Kucsovan, ehrenamtliche Helferin in Zalău



Warum die Hütten oft nur eine Saison halten
Die Materialien sind der Witterung kaum gewachsen. Im Sommer quellen sie auf, im Winter frieren sie durch. Regen dringt ein, Frost sprengt die Verbindungen, Wind reißt Planen und Dächer ab. Die Hunde nagen an den Hütten, graben darunter, zerkratzen das Holz, um Langeweile und dem Shelter-Stress etwas entgegenzusetzen.

„Viele Hütten sind nach einem Jahr morsch, durchweicht oder schlichtweg zerstört. Dann beginnt alles von vorn.“ berichtet Henrietta Kucsovan.

Warum wir nicht aufhören dürfen

Diese Arbeit ist mühsam, teuer und nie abgeschlossen. Denn jedes Jahr kommen neue Hunde, neue Notfälle, neue Wetterextreme auf die Helferinnen und Helfer zu. Viele Hütten und andere Bemühungen für einen Schutz gehen kaputt. Aber jedes kleine Dach, jeder Sonnenschutz, jede isolierte Hütte, jede Handvoll Stroh ist ein Zeichen: Du bist nicht vergessen und wir kümmern uns um dich!

„Über die Jahre konnten wir ca. 2.500 Hütten kaufen, bauen oder reparieren. Und trotzdem ist es nur ein Tropfen auf den heißen Stein – aber jeder Tropfen zählt.“ – Sandra Baumeister, 1. Vorsitzende

WAS WIR SONST NOCH TUN: SCHUTZ, DER LEBEN RETTET

Der Schutz vor Hitze und Kälte ist für unsere Hunde in Rumänien keine Frage des Komforts – sondern des Überlebens. Deshalb investieren wir jedes Jahr nicht nur in Hütten und Wassersprühlanlagen, sondern in eine Vielzahl weiterer Maßnahmen, die oft unsichtbar bleiben, aber eine enorme Wirkung haben:

Stroh und Decken im Winter: Viele Hütten werden im Herbst mit frischem Stroh ausgelegt. Es isoliert gegen die Kälte, saugt Feuchtigkeit auf und gibt den Hunden ein Minimum an Wärme. Leider ist aber selbst das nicht in allen Shelters erlaubt, da das Stroh die Abwasser Kanalisation verstopft und die Rohre dadurch kaputt gehen können. Besonders in Bistrita ist es also jeden Winter erneut ein Kampf um das Überleben, da die Hunde lediglich eine Holzhütte als Schutz erhalten. Stroh ist dort verboten. Zusätzlich verteilen wir an Hunde, die in Innenräumen untergebracht sind, regelmäßig Decken – auch wenn sie oft verschmutzt entsorgt werden müssen, sind sie für viele Tiere ein Stück Geborgenheit.

Windschutzplanen, Plexiglas Wände und Notdächer: In besonders zuigen Bereichen spannen wir Planen oder bauen Dächer und Wände. Sie schützen vor eisigem Wind, Regen und Schnee – und im Sommer vor direkter Sonneneinstrahlung. Und sie dienen als Sicht- und Beißschutz zwischen den einzelnen Zwingern.



Bodenplatten und Paletten: Um die Hunde vor Nässe und Matsch zu schützen, legen wir Paletten oder Betonplatten unter die Hütten. So bleiben sie trocken – ein entscheidender Faktor, um Krankheiten wie Hautpilz oder Lungenentzündung zu verhindern.

Trinkwasserstationen mit Frostschutz: Im Winter frieren die Wassernäpfe oft innerhalb weniger Stunden zu. Oder das Wasser wird verschüttet und wird auf dem Zwingerboden zu Eis. Deshalb verwenden wir Behälter, die aufgehängt werden können und stellen das Wasser mehrfach täglich frisch bereit – ein Kraftakt, aber überlebenswichtig.

Sonnensegel und Schattenzonen: Neben den Wassersprühhanlagen in Bistrita und Zalau spannen wir Sonnensegel über die Gehege oder Zwinger Gänge, damit das Shelter insgesamt runtergekühlt wird.



EIN STÜCK. FREIHEIT FÜR ZWEI VERGESSENE SEELEN

Zum Video




Der Cane Carso Rüde CC und Hudson – zwei Namen, die für viele nur Hunde sein mögen. Für uns stehen sie für Geduld, für Hoffnung, für das stille Ausharren im Schatten der Vermittlungschancen.

Beide Hunde leben seit Jahren in dem öffentlichen Shelter von Bistrita. Sie gehören zu jenen, die übersehen werden. Zu groß, zu schwarz, zu unsicher, zu unverträglich – die Gründe sind vielfältig, das Ergebnis immer gleich: Sie warten. Und warten. Und warten.

Doch in diesem Jahr konnten wir für sie etwas verändern. Dank gezielter Spenden und dem unermüdlichen Einsatz unserer Teams vor Ort haben wir für beide Hunde jeweils einen größeren Zwinger und einen eigenen Auslauf gebaut. Zum ersten Mal seit langer Zeit können sie nun regelmäßig außerhalb ihrer vier Wände Zeit verbringen. Sie können mehr sehen als nur ihren Zwinger, schnüffeln, sich in die Sonne legen – einfach Hund sein.

Die Veränderung ist spürbar. CC, ein großer Rüde mit einem starken Bewegungsdrang, hat endlich mehr Freiheiten. Hudson genießt sei-

nen extra Außenbereich so sehr, dass er sich nur noch dort löst und in seinem Zwinger stubenrein ist. So sehr muss ihn das jahrelang belastet haben, dass er seinen eigenen Bereich "verschmutzt". Diese kleinen Schritte bedeuten für sie die Welt. Und sie zeigen, was möglich ist, wenn wir nicht aufgeben – auch dann nicht, wenn die Vermittlungschancen gering sind.

Auf unserer Website haben wir eine eigene Rubrik für Langzeitinsassen eingerichtet. Bitte helfen Sie uns, ihre Geschichten zu teilen. Vielleicht wartet irgendwo da draußen genau der Mensch, der ihnen endlich ein Zuhause schenkt.

MEHR WÜRDE IM ALLTAG: KLEINE FORTSCHRITTE, GROSSE WIRKUNG IM SHELTER BISTRITA

Zwischen den rostigen Gittern, den bellenden Stimmen und dem täglichen Kampf gegen Wind, Wetter und Überfüllung gibt es in Bistrița auch Lichtblicke. In diesem Jahr konnten wir dank gezielter Investitionen und der Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender wichtige Verbesserungen umsetzen – für die Hunde, aber auch für die Menschen, die sich täglich um sie kümmern.

Ein Zuhause für das Futter

Ein 12 Meter langer Futter-Container wurde angeschafft – ein unscheinbares, aber entscheidendes Projekt. Endlich können große Mengen an Futter sicher und hygienisch gelagert werden – geschützt vor Mäusen, Ratten und Feuchtigkeit. Die Versorgung der Hunde ist damit langfristig gesichert. Kostenpunkt: rund 4.300 Euro – ein Betrag, der sich in jedem gefüllten Napf widerspiegelt.

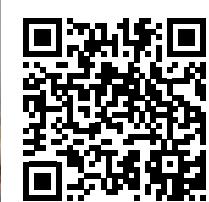


Musik für die Seele

Ein weiteres Herzensprojekt: Die neue Verkabelung der Überwachungskameras wurde genutzt, um parallel Lautsprecher im Shelter zu installieren. Nun können wir den Hunden zu festen Zeiten Musik vorspielen – beruhigende Klänge, die helfen, Stress abzubauen und den monotonen Alltag zu durchbrechen. Erste Videos zeigen: Die Hunde reagieren. Sie werden ruhiger, entspannter. Es ist ein kleiner Schritt in Richtung Lebensqualität.

Sauberkeit mit System

Auch für das Team vor Ort gab es Erleichterung: Neue, robuste Wasserschläuche mit Aufrolltrommeln wurden installiert. Damit lassen sich die Gänge effizienter reinigen – hygienischer für die Tiere, angenehmer für die Helfer.



Zum Video





Ein sicherer Ort für die Kleinsten

Besonders stolz sind wir auf den neuen Container für Welpen und Muttertiere. Hier finden die Schwächsten unter den Schwachen Schutz – fernab vom Trubel der großen Zwingeranlagen. Wärme, Ruhe und Sicherheit sind hier keine Ausnahme, sondern Standard. Im Sommer kühl und im Winter warm.

Diese Maßnahmen verändern das Leben der Hunde Tag für Tag. Sie zeigen, dass Tierschutz nicht nur aus großen Rettungsaktionen besteht, sondern auch aus Schrauben, Kabeln, Schläuchen und Containern.



BAIA MARE: EIN ORT IM WANDEL

Für mehr Schutz, mehr Würde, mehr Leben

In Baia Mare, das öffentliche Shelter, in das täglich neue Hunde gebracht werden, ist Stillstand keine Option. 2024 war ein Jahr der sichtbaren Veränderungen – ein Jahr, in dem wir nicht nur reagiert, sondern gestaltet haben.

Mobil für die, die keine Stimme haben

Ein großer Meilenstein war der Kauf eines neuen Fahrzeugs für 10.000 Euro. Es wird eingesetzt für Futtertransporte, medizinische Notfälle und Kastrationskampagnen. Ein Auto, das Leben rettet – Tag für Tag.

Schutz vor Zecken, Mücken und Krankheiten

Mit rund 8.000 Euro haben wir umfassende Maßnahmen zum Schutz vor Parasiten umgesetzt. In einem Land, in dem Sommerhitze und stehendes Wasser ideale Brutbedingungen bieten, ist das mehr als nur Vorsorge – es ist Überlebensschutz. Wir nutzen für die ca. 350 Hunde Simparica, Bravecto und NexGard, je nach Gebiet oder Art der Unterbringung der Hunde. Das Risiko, dass sie sich mit einer Mittelmeerkrankheit wie z.B. Anaplasmosis, Ehrlichiose oder auch Dirofilariose anstecken, ist sehr groß.

Das Auto wurde von 2 ehrenamtlichen Helferinnen von Deutschland nach Rumänien gefahren



Schatten, wo vorher nur Hitze war

Ein neuer Sonnenschutz für 800 Euro spendet den Hunden in den heißen Monaten dringend benötigte Erholung. Ein einfaches Sonnensegel – und doch ein Zeichen von Fürsorge.

Warme Hütten für kalte Nächte

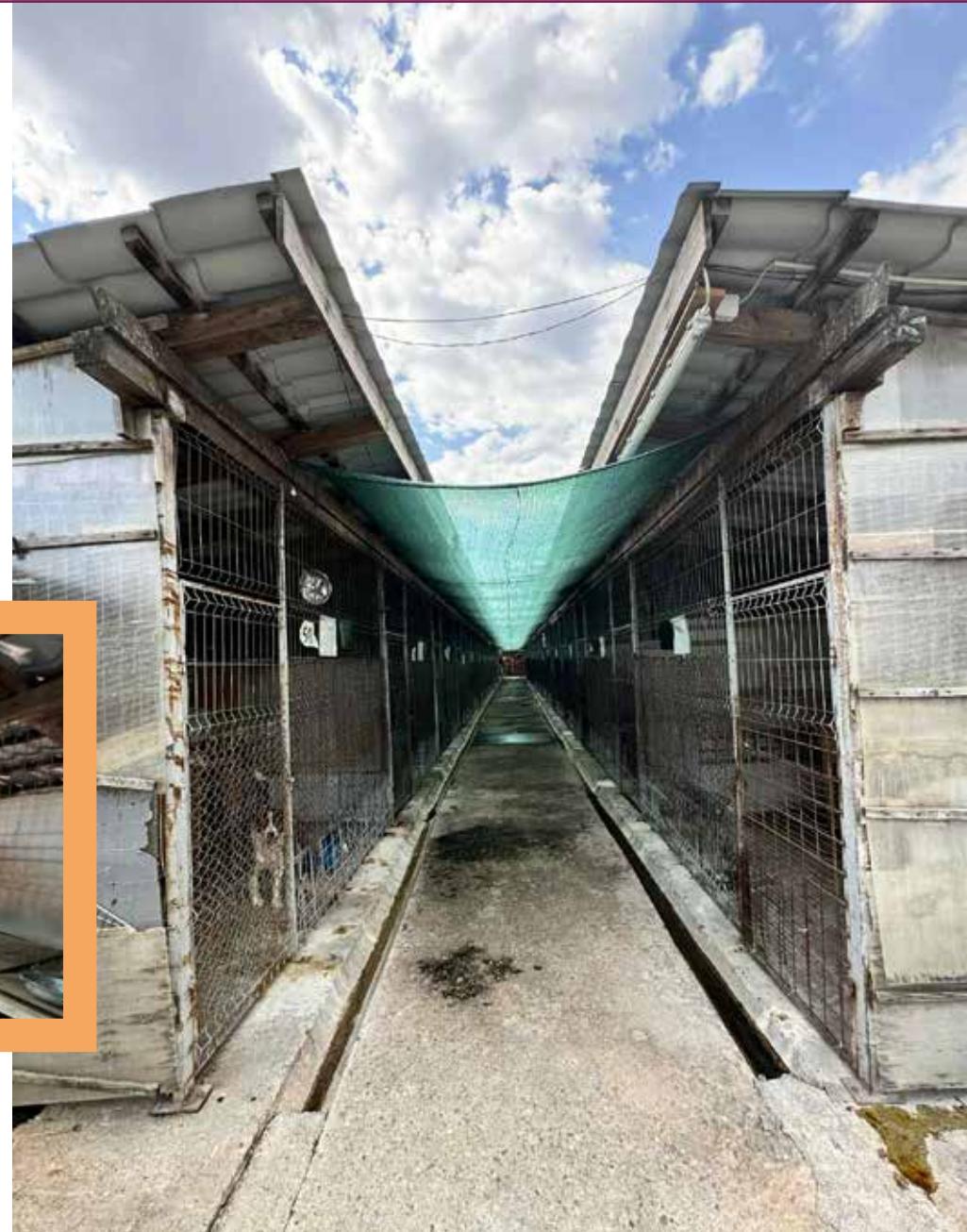
Im Dezember wurden neue Hundehütten gebaut – robust, isoliert, winterfest. Für viele Hunde ist das die erste Hütte ihres Lebens. Ein Rückzugsort. Ein Zuhause im Shelter.

Struktur und Sicherheit

Zwischenwände in einem Zwingertrakt sorgen nun für mehr Ruhe und weniger Stress unter den Hunden. Zusätzlich wurde die Stromversorgung verbessert – endlich Licht, wo vorher Dunkelheit war.

**Mehr als Fürsorge:
Medizinische Versorgung
nachhaltig verbessern**

Doch damit nicht genug: Auch die medizinische Versorgung wurde gezielt verbessert. Eine zusätzliche Fachkraft kümmert sich nun um die Gesundheit und das Wohlbefinden der Hunde, überwacht Behandlungen und sorgt für schnelle Hilfe im Notfall. Diese Verstärkung ist ein echter Gewinn für das gesamte Team.



ZALÄU: MEHR ALS FÜRSORGE

Ein Ort wächst über sich hinaus

Wer das Shelter in Zaläu kennt, weiß: Hier wird nicht gerettet, sondern gestaltet. 2024 war ein Jahr voller Herausforderungen – aber auch voller Lösungen. Mit viel Engagement, handwerklichem Geschick und einem klaren Ziel vor Augen: den Hunden ein sicheres, würdiges und möglichst stressfreies Leben zu ermöglichen.

Ein neues Dach für mehr Sicherheit

Die erste Reihe der Zwinger war noch mit einem alten, provisorischen Dach versehen – gebaut von Alex, dem Inhaber des privaten Shelters, in dem die Hunde leben. In diesem Jahr wurde es vollständig ersetzt. Jetzt schützt ein stabiles, wetterfestes Dach die Hunde vor Regen, Schnee und Sommerhitze.

Ausbruchssicher: Verstärkte Zwingerreihen

Die Gitter der ersten und zweiten Zwingerreihe wurden verstärkt und teilweise doppelt gesichert, um Ausbrüche zu verhindern. Noch sind nicht alle fertig – aber die meisten Zwinger sind nun sicher.



Wärme, die bleibt: Neue und sanierte Hundehütten

Etwa zehn Hütten mussten dringend repariert werden – sie wurden vollständig überarbeitet und winterfest gemacht. Zusätzlich wurden neue Hütten aus isolierten Paneelen gebaut. Sie bieten Schutz, Wärme und ein kleines Stück Geborgenheit.

Mehr Überblick: Neue Kameras für besondere Fälle

Zwei zusätzliche Überwachungskameras wurden in den Bereichen mit Welpen und besonderen Bedürfnissen installiert. Sie helfen, schneller zu reagieren und gezielter zu helfen – und können flexibel versetzt werden, je nach Bedarf. Vor allem nachts können die Hunde genau beobachtet werden und Hilfe kann kommen, falls ein Hund in Not sein sollte.

Abkühlung im Sommer: Wasserkühlung für die dritte Reihe

Ein neues Sprinklersystem sorgt für Wasserberieselung auf den Dächern der dritten Zwingerreihe – eine einfache, aber effektive Methode, um die Hitze zu mildern.

Der Auslauf lebt

Der große Auslauf wurde instandgesetzt: Der Zaun wurde repariert, neue Schattenplätze geschaffen und Spielzeug für die Hunde gebaut. Bewegung, Spiel und Sozialkontakt – all das ist hier möglich.

Die größte Herausforderung: Wasser

Der alte Brunnen war versieg. Zwei Monate lang fiel kein Regen. Die Lösung: Eine neue Wasserleitung über 100 Meter Entfernung, mit Gefälle und frostgeschützten Abläufen – gebaut von Calin. Jetzt ist die Versorgung gesichert, auch im Winter.





TIERRETTUNG

Leider ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Jeden Tag gibt es neue Horrormeldungen, die uns erschaudern lassen. Misshandelt, angefahren, krank und ausgesetzt oder liegen gelassen. Wir sehen nicht weg und helfen, den hohen medizinischen Kosten zum Trotz.

Wir brauchen sie – die Happy Ends.

Denn ohne sie wäre unsere Arbeit kaum auszuhalten. Ohne sie wären all die Geschichten von Leid, Schmerz und Vernachlässigung kaum zu ertragen. Ohne sie würde uns irgendwann der Mut fehlen, weiterzumachen.

- Happy Ends wie das von Dante, einem jungen Rüden, dem eine schwere Eisenkette tief in den Hals einschnitt und sein Tod kurz bevorstand. Nur mit einer aufwendigen Rettung und langwieriger medizinischer Behandlung, konnte Dantes Leben gerettet werden.
- Happy Ends wie das von Alika, die nach Jahren voller Qual endlich auf vier gesunden Beinen in ein neues Leben starten darf
- Happy Ends wie die von namenlosen Welpen, die in letzter Minute aus der Tötung geholt wurden
- Happy Ends wie die von alten Hunden, die nach 9 Jahren im Zwinger doch noch ein Zuhause finden – und zum ersten Mal in ihrem Leben ein eigenes Körbchen haben, wie Skima

Diese Geschichten sind unser Antrieb. Sie sind der Beweis, dass sich jeder Einsatz lohnt, dass jedes gerettete Leben zählt und dass Veränderung möglich ist – auch in einem Land, in dem Tiere oft keine Stimme haben. Doch Happy Ends passieren nicht einfach so. Sie brauchen Menschen wie Sie. Menschen, die helfen, teilen, spenden, adoptieren. Menschen, die nicht wegsehen.

Helfen Sie uns, noch mehr Happy Ends zu schreiben.

DANTE: VOM UNFASSBAREN SCHMERZ ZUR UNENDLICHEN HOFFNUNG

Es war ein Bild, das sich tief ins Herz brannte: Ein Rüde, allein, verängstigt – mit einer rostigen, eingewachsenen Kette um den Hals. Die Haut darunter war offen, entzündet, das Gewebe verletzt und die Luftröhre bereits sichtbar. So wurde Dante gefunden. Ein Hund, der einst jemandem gehört haben musste – und dann vergessen wurde. Zurückgelassen mit einer Kette, die sich mit jedem Tag tiefer in seinen Körper fraß.

Doch dann kam unsere Tierärztin Roxana. Sie sah nicht nur das Leid, sondern auch die Hoffnung in Dantes Augen. Mit einer Zange befreite sie ihn von der Kette, die ihn so lange gequält hatte. Es folgte eine sehr lange Operation und eine noch längere Heilungsphase – und ein neues Kapitel in seinem Leben.

Dante lebte viele Monate in Roxanas Tierarzt-Praxis. Die Wunde heilte nur langsam, doch sein Wille zu leben war stärker.



Und irgendwann war es so weit: Im November 2024 durfte Dante in eine Pflegestelle in Deutschland ziehen. Dort zeigte er, was für ein wunderbarer Hund in ihm steckt. Lebenslustig, neugierig, verspielt – und doch vorsichtig bei fremden Menschen. Wer wollte es ihm verdenken?

Der schöne Dante sucht immer noch seine eigenen Menschen. Bei Interesse stellen wir gerne den Kontakt zu seiner Pflegestelle her.
<https://einherzfuerstreuner.de/project/dante/>

„Wer einem gebrochenen Tierherz eine zweite Chance gibt, heilt oft auch ein Stück seines eigenen.“



Ein Appell an alle, die nicht wegsehen.

Dante ist kein Einzelfall. Er steht für all die Hunde, die im Verborgenen leiden und die verletzt, vergessen, übersehen werden. Die auf kaltem Boden schlafen und sich nach einem Menschen sehnen, der sie sieht.

Bitte schauen Sie hin. Gerade die, die am meisten erlebt haben, haben oft am meisten zu geben. Ob als Pflegestelle oder als Für-immer-Zuhause – Sie könnten der Wendepunkt in einem Leben sein.

**GEBEN SIE
HUNDEN WIE
DANTE EINE
STIMME. UND
EINE ZUKUNFT.**

ALIKA: VOM ÜBERLEBEN ZUM LEBEN

Von Menschen misshandelt. Von Menschen im Stich gelassen. Mit einem Seil um den Hals und einer hochgebundenen Vorderpfote lebte Alika über drei Jahre lang auf den Straßen Rumäniens. Wie sie das schaffte? Unvorstellbar. Niemand befreite sie. Niemand half ihr. Sie schlug sich durch – verletzt, allein, übersehen. Bis unsere Helfer:innen sie fanden.

Alika ist kein Einzelfall. Sie steht für viele Tiere in Rumänien, die täglich leiden, weil sie keine Stimme haben. Doch Alikas Geschichte wurde neu geschrieben – durch Menschen, die hinsahen, halfen und nicht aufgaben.

Nach ihrer Rettung kam sie im Februar in eine Pflegestelle nach Deutschland, die den langen Weg der Regeneration mit ihr gingen. Noch einmal herzlichen Dank! Dort begann ein neues Kapitel: In einer Fachklinik für Orthopädie wurde ihr rechtes Vorderbein durch eine aufwendige Arthrodesis gerettet – eine chirurgische Meisterleistung. Wochenlang musste sie ruhiggestellt werden, das umliegende Gewebe wurde engmaschig kontrolliert. Heute lernt sie mit Physiotherapie, das Bein wieder zu beladen.





Werden Sie jetzt Pate und
helfen Sie, Leben zu retten:

Vom Ellbogen bis zur Schulter wird ihre Muskulatur gestärkt – ein völlig neues Lebensgefühl, das sie Schritt für Schritt entdeckt.

Alika ist eine Kämpferin. Eine sanfte, verschmuste, etwa dreijährige Hündin mit einem ausgeglichenen Wesen. Sie liebt Menschen, auch Kinder, und hat sich wunderbar in ihre Familie eingefunden. Ihr sonniges Wesen lässt unsere Herzen strahlen. Das Leid, was ihr angetan wurde hat sie nicht zerstört. Alika ist stark geblieben.

Alika ist ein Beispiel von vielen.

In Rumänien erfahren Tiere oft keine Wertschätzung. Sie werden angefahren, misshandelt, entsorgt. Wir helfen diesen seelisch und körperlich verletzten Tieren – mit sofortiger medizinischer Versorgung, enger Zusammenarbeit mit Tierärzt:innen und ganz viel Herz. Doch diese Hilfe kostet Geld. Operationen wie die von Alika, Medikamente, Nachsorge – all das ist nur mit Spenden möglich.

- Bitte unterstützen Sie unseren Hilfsfonds für verletzte Tiere in Not.
- Helfen Sie uns, Leben zu retten – wie das von Alika.

**Denn jedes Tier verdient eine zweite Chance.
Und Alika hat gezeigt, was daraus werden kann.**

SKIMAS ZWEITE CHANCE: EIN HAPPY END NACH 9 JAHREN WARTEN

Neun lange Jahre. So lange lebte Skima im Shelter – eingesperrt hinter Gittern, ohne die Wärme eines eigenen Zuhause, ohne Streicheleinheiten, ohne Spaziergänge, ohne das Gefühl, wirklich dazugehören. Als Welpe kam sie ins Tierheim, voller Hoffnung und Lebensfreude. Doch mit jedem Jahr, das verging, schien diese Hoffnung ein Stückchen mehr zu verblassen.

Skima war eine von vielen, die übersehen wurden. Ihre Angst vor dem Unbekannten, ihre Zurückhaltung gegenüber Menschen – all das machte es ihr schwer, Vertrauen zu fassen. Und doch wartete sie still, geduldig, Tag für Tag.

Dann, nach fast einem Jahrzehnt, geschah das Wunder: Ein Mensch sah nicht nur das graue Fell und die scheue Haltung – sondern das Herz dahinter. Mit viel Geduld, Liebe und Verständnis wurde Skima in einer Pflegestelle zurück ins Leben geholt. Und

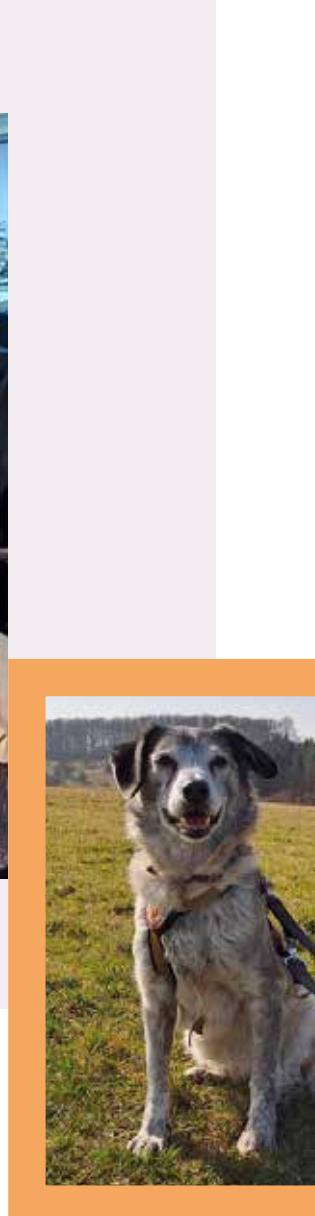


Zum Video

dort blühte sie auf. Schritt für Schritt lernte sie, dass das Leben mehr ist als kalter Beton und Gitterstäbe. Sie lernte, dass Hände auch streicheln können. Dass Stimmen auch freundlich klingen können. Dass ein Zuhause mehr ist als eine Hütte.

Skima nutzte ihre Chance – und wie! Sie wickelte ihre Pflegefamilie mit ihrer sanften Art so sehr um den Finger, dass aus Pflege ein Für-immer wurde. Heute lebt sie als geliebtes Familienmitglied, genießt Spaziergänge, weiche Kissen und vor allem: Nähe.

Skima ist ein Symbol für all die unsichtbaren Seelen, die jahrelang im Schatten warten. Ihr Happy End ist ein Lichtblick – und ein Aufruf: Jeder verdient eine zweite Chance. Auch nach neun Jahren.



Ein Appell an alle, die ein Herz für Streuner haben

Skima hatte Glück – aber viele andere warten noch immer. Sie sitzen auf kaltem Beton, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Unsichtbar und vergessen. Dabei brauchen sie nur eines: eine Chance.

Bitte schauen Sie nicht weg. Schauen Sie hin und helfen Sie. Gerade die Langzeitinsassen haben so viel Liebe zu geben – wenn man ihnen die Zeit und Geduld schenkt, die sie brauchen. Ob als Pflegestelle oder als Für-Immer-Zuhause: Sie können der Wendepunkt in einem Leben sein.

Werden Sie Teil eines Happy Ends. Für Skimas Freunde und für die, die noch warten. Danke!

PFLEGESTELLEN & ADOPTION

Vermittlungen aus Pflegestellen in Endstellen
in 2024: ca. 2.300 Hunde und Katzen



„WIR SIND IHR LETZTER HALT“ EIN INTERVIEW MIT NADINE GREDNER

Nadine Gredner ist nicht nur eine engagierte Helferin für Hunde in Rumänien – sie ist auch eine stille Heldin für jene, die es bereits nach Deutschland geschafft haben und hier erneut in Not geraten. In einem System, das oft fordert, dass Auslandstierschutzvereine „einen Plan B“ haben sollen, ist u.a. sie dieser Plan B.

„Viele sehen nur das Happy End – aber nicht den Weg dorthin. Und schon gar nicht, wenn dieser Weg in Deutschland weitergeht.“

Nadine, wie findest du die Hunde vor, wenn sie zu dir kommen? „Oft gebrochen. Körperlich, aber vor allem seelisch. Burton zum Beispiel – er kam als medizinischer Notfall zu mir. Ein verkrüppeltes Vorderbein, ein frisch operierter Kreuzbandriss hinten. Niemand wollte ihn aufnehmen, weil die Versorgung aufwendig war. Ich konnte mir das nicht weiter ansehen und holte ihn zu mir.“

Burton hat aufgrund eines Handicaps nie eine Chance bekommen



Was passiert dann bei dir? „Ich versuche, ihnen erstmal Sicherheit zu geben. Einen ruhi-

gen Ort. Zeit. Liebe. Und natürlich medizinische Unterstützung, falls notwendig. Burton und ich haben fast täglich Physiotherapie zusammen gemacht, damit er wieder schmerzfrei leben kann und es war absolut jeden Aufwand wert. Burton hat mittlerweile eine großartige Familie gefunden, denen sein Handicap egal ist. Sie sind mehr als glücklich mit ihm.“

Und Nanook? „Nanook ist ein besonders trauriger Fall. Er kam als Welpe mit seinen Geschwistern in ein völlig überfülltes Shelter in Rumänien. Leider musste er unter den Umständen groß werden und kam erst mit knapp 1,5 Jahren in eine Familie nach Deutschland. Nach nicht mal zwei Wochen musste er sein Zuhause unverzüglich verlassen. Grund dafür war vermutlich ein Beißvorfall. Leider entwickelte sich die Situation so schwierig, dass die Polizei Nanook aus seinem ursprünglichen Zuhause holen musste und so landete er bei mir. Verstört, unverstanden und völlig unsicher. Mir war bewusst, dass es nicht einfach wird, aber ich habe gesehen, dass er überfordert war und ein Zuhause benötigt, das ihm Geduld und Verständnis entgegen bringt und er nicht schlicht weg „böse“ ist. Und so kam es auch. Die Mühen und das Training haben sich gelohnt und nach knapp 4 Monaten bekam Nanook eine ►



zweite Chance und durfte in ein tolles Für-Immer-Zuhause ziehen.“

Was macht dich wütend? „Dass man uns immer wieder vorwirft, wir würden uns nicht kümmern. Dabei sind es oft wir Ehrenamtlichen, die ausbaden, was andere Menschen hier in Deutschland nicht leisten wollen – oder falsch gemacht haben. Die Hunde bekommen kaum Zeit, um sich einzuleben und sich mit dem neuen Zuhause vertraut zu machen. Die Hunde werden falsch behandelt, überfordert, abgeschoben. Und dann stehen wir da und springen ein, werden aber immer verurteilt und zunächst als der Schuldige gesehen. Leider reflektieren die Menschen nie und geben keine Fehler oder auch ein Versagen zu.“

Was wünschst du dir? „Mehr Verständnis. Mehr Unterstützung. Und dass man nicht nur auf die Hunde in Rumänien schaut, sondern auch auf die, die hier gestrandet sind. Sie sind nicht weniger wert. Sie brauchen uns genauso. Und oft sind es zu tiefst missverstandene Wesen, die lediglich etwas Zeit und klare Strukturen brauchen.“



Nanook musste bereits nach 2 Wochen seine Familie wieder verlassen...

„TIER SCHUTZ ENDET NICHT AN DER GRENZE. ER BEGINNT DORT, WO JEMAND HINSIEHT – UND HANDELT.“

„BONITA IST KEIN EINZELFALL!“ EIN INTERVIEW MIT BIANCA EICHNER

Wenn Hunde aus dem Ausland nach Deutschland reisen, beginnt für viele ein neues Leben. Doch nicht jeder Start verläuft reibungslos. Manche brauchen mehr Zeit, mehr Geduld – und Menschen, die nicht gleich aufgeben.

Bianca, wie kam Bonita zu dir? „Bonita war gerade einmal fünf Monate alt, als sie aus dem Shelter nach Deutschland kam. Im rumänischen Tierheim war sie zwar ängstlich, aber man konnte sie anfassen. Sie wurde an eine hundeerfahrene Frau vermittelt, die wir umfassend über mögliche Anfangsschwierigkeiten und die Eingewöhnung informiert hatten.“

Was ist dann passiert? „Der Transport war für Bonita ein Schock. Das Ein- und Ausladen, die fremden Geräusche, der Stress – sie kam damit überhaupt nicht zurecht. Sie biss um sich, aus purer Angst. Und ab diesem Moment ließ sie sich nicht mehr anfassen und geht nach vorne bei Unwohlsein. Sie hatte ein Transport-Trauma entwickelt.“

Wie hat die Adoptantin reagiert? „Sie teilte uns mit, dass sie Bonita nicht mehr möchte. So habe sie sich das nicht vorgestellt. Und das, obwohl wir sie vorbereitet hatten. Aber Worte sind eben keine

Garantie für Geduld. Bonita wurde, wie ein Produkt behandelt, das man zurückgibt, wenn es nicht sofort funktioniert.“

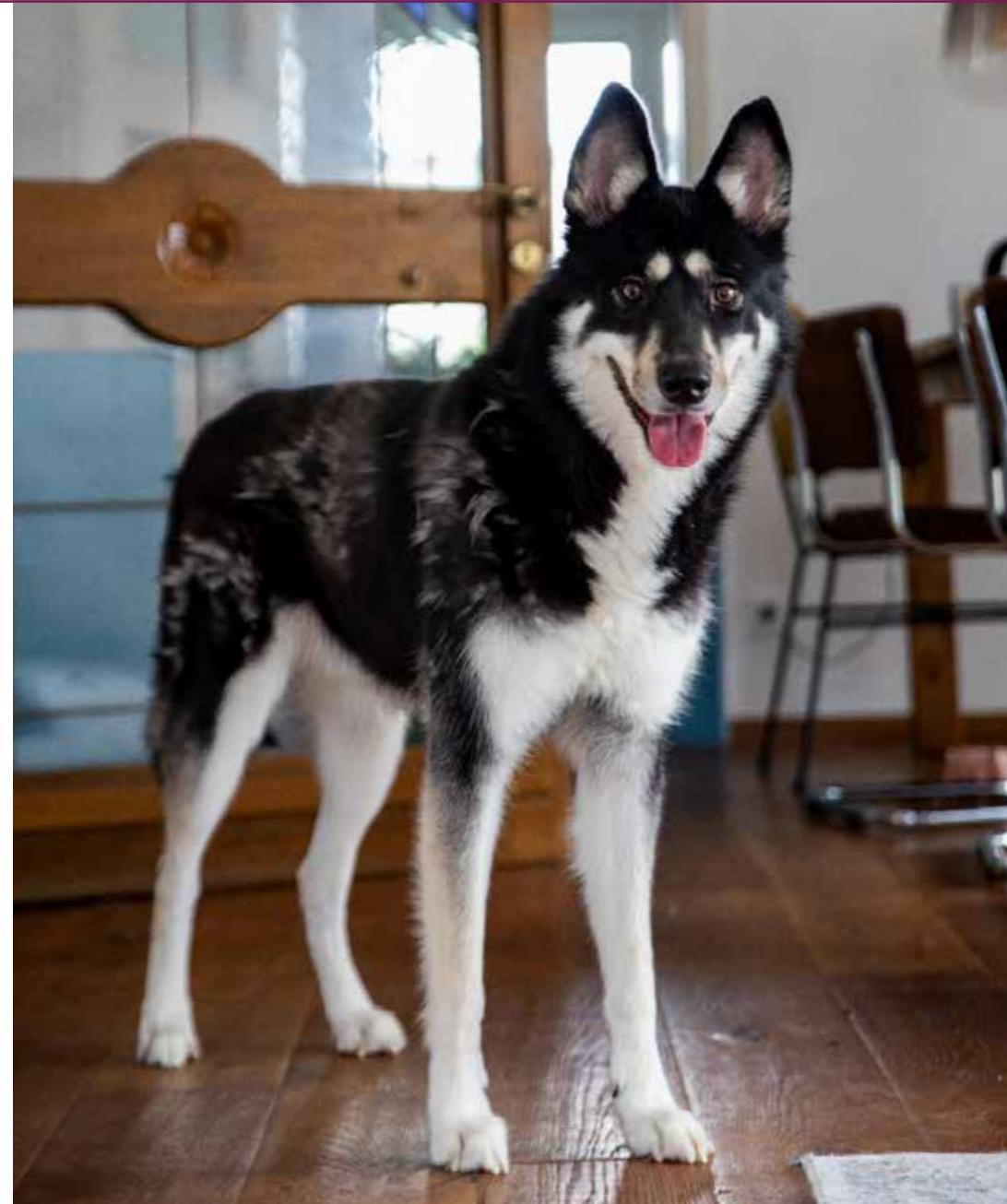
Was hast du dann getan? „Ich habe Bonita aufgenommen. Seit über einem Jahr lebt sie nun bei mir. Sie hat Fortschritte gemacht, aber es ist ein langer Weg. Sie braucht Vertrauen, Zeit, Sicherheit. Und genau das bekommt sie hier. Sie ist nicht die Einzige, die bei mir gelandet ist wegen Überforderung. Martha ist auch als Abgabehund bei mir gelandet, da sie nicht ins Leben der Pflegestelle passte. Sie ist mittlerweile fünf Jahre bei mir und gehört zur Familie. Auch mit ihr war es nicht einfach, aber sie hat sich toll entwickelt.“

Was bedeutet das für dich – und für den Verein? „Wenn wir als Team nicht einspringen würden, wenn Menschen zu schnell aufgeben, dann würden wir die deutschen Tierheime füllen. Und das wollen wir nicht – weder für die Tierheime noch für unsere Hunde. Wir übernehmen Verantwortung, auch wenn es unbequem wird.“ ►



„Tierschutz endet nicht mit der Vermittlung – er beginnt oft erst dann.“

Was wünschst du dir für die Zukunft? „Mehr Bewusstsein. Mehr Geduld. Und dass Menschen verstehen: Ein Hund ist kein Wunschkonzert und kein Wegwerfartikel. Er ist ein Lebewesen mit Geschichte, mit Ängsten, mit Bedürfnissen. Wer adoptiert, übernimmt Verantwortung – für ein ganzes Leben.“





ÜBERSICHT EINIGER HUNDE, DIE IN DEUTSCHLAND GESTRANDET SIND

Unsere Notfelle:

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/esma/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/buddy-7/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/willi-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/ghandi-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/susu/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/salix/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/malouk/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/cosimo-4/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/creo/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/annegret/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/boje/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/ono-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/finja-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/bojan/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/pavel/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/eloy/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/odi/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/nuca/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/elliot/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/paul-17/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/salix/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/milo-13/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/boss/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/pinocchio-3/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/dingdong/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/leopold-7/>



EIN TIER ADOPTIEREN: AUS LIEBE, NICHT AUS MITLEID

Wer ein Tier aus dem Auslandstierschutz adoptiert, rettet ein Leben. Doch Rettung bedeutet nicht nur Ankommen – es bedeutet Verantwortung. Und diese beginnt nicht erst mit dem Einzug des Tieres, sondern mit der Entscheidung, ob man wirklich bereit ist.

Mitleid ist keine Entscheidungshilfe.

Ein trauriger Blick auf einem Foto, eine rührende Geschichte – sie berühren unser Herz. Aber sie dürfen nicht der einzige Grund sein, ein Tier aufzunehmen. Denn Mitleid vergeht. Verantwortung bleibt.

„Stellen Sie sich das Worst-Case-Szenario vor – und fragen Sie sich: Kann und will ich das leisten?“

Ein Hund, der sich nicht anfassen lässt. Der tagelang unter dem Tisch liegt. Der nicht stubenrein ist. Der bellt, knurrt, Angst hat. Der deine Geduld auf die Probe stellt. Das ist kein Versagen – das ist Realität. Und sie ist nicht selten.

Was du wirklich brauchst:

- Geduld. Manche Hunde oder Katzen brauchen Wochen oder Monate, um Vertrauen zu fassen
- Zeit. Für Training, Eingewöhnung, Rückschritte
- Verständnis. Für ein Tier, das vielleicht nie ein Zuhause kannte
- Stabilität. Ein Umfeld, das Sicherheit gibt – auch wenn es schwierig wird
- Bereitschaft zur Hilfe. Hundeschule, Trainer, Tierarzt – manchmal braucht es Profis

Was Sie wissen sollten:

Auf der Seite <https://einherzfuerstreuner.de/tiervermittlung/pflegestelle/ein-tier-adoptieren/> finden Sie alle wichtigen Informationen zur Vorbereitung, Eingewöhnung und den Herausforderungen, die auf Sie zukommen können. Lesen Sie es aufmerksam. Sprechen Sie mit uns. Stellen Sie Fragen. Und entscheiden dann – mit dem Kopf UND dem Herzen.

Unser Appell:

Bitte adoptieren Sie nicht aus einem Impuls heraus. Adoptieren Sie, weil Sie bereit sind, ein Leben zu begleiten – mit allem, was dazugehört. Denn wenn Sie bleiben, auch wenn es schwer wird, dann schenken Sie einem Tier nicht nur ein Zuhause. Sie schenken ihm die Welt.



WARUM UNSERE SHELTER NIEMALS LEER SEIN WERDEN

Und warum das nicht das Ziel sein kann:

Es ist ein stiller Morgen in unseren Shelters. Die Sonne steigt langsam über die Hügel, während im Shelter bereits die ersten Näpfe gefüllt und Zwinger gereinigt werden. Ein Hund bellt, dann ein zweiter. Ein Transporter fährt vor – wieder bringt der Hundefänger neue Hunde. Es ist ein Kreislauf, der sich Tag für Tag wiederholt. Und es ist ein Kreislauf, der nicht einfach zu durchbrechen ist. Nur Kastrationen können die Hundeflut eindämmen. Nicht das Einfangen und Wegsperren, wie es in Rumänien leider praktiziert wird.

In Rumänien regelt das Gesetz klar: Ein Hund, der einmal von einem Hundefänger eingefangen wurde, darf nicht mehr zurück auf die Straße. Nie wieder. Für diesen Hund gibt es dann nur noch drei Wege: Er wird adoptiert. Er stirbt. Oder er verbringt den Rest seines Lebens im Zwinger.

Diese Realität ist hart – für die Tiere, für die Helferinnen und Helfer, für alle, die sich dem Tierschutz verschrieben haben. Und sie macht deutlich, warum unsere Arbeit vor Ort so wichtig ist. Denn wenn ein Hund nicht mehr in die Freiheit zurückkehren darf, dann müssen wir dafür sorgen, dass sein Leben im Shelter lebenswert ist.

Unsere beiden privaten Shelter in Zalău und Fântânele holen

regelmäßig Hunde aus der städtischen Tötungsstation in Zalău – immer dann, wenn ein Platz frei wird. Kaum ist ein Zwinger leer, rückt der nächste Hund nach. Es ist ein ständiges Nachrücken, ein ständiges Retten. Und es zeigt: Das Ziel kann nicht sein, die Shelter zu leeren. Das Ziel ist, jedem einzelnen Hund ein besseres Leben zu ermöglichen.

In den öffentlichen Shelters von Bistrița und Baia Mare ist die Lage ebenso prekärer. Sollte dort der Platz ausgehen, dürfen die von der Stadt beauftragten Hundefänger keine weiteren Tiere mehr bringen. Und dann droht das, was wir mit aller Kraft verhindern wollen: die Tötung unserer Hunde – nicht, weil sie krank oder gefährlich sind, sondern weil kein Platz mehr ist.

Deshalb ist Vermittlung ein zentraler Bestandteil unserer Tierschutzarbeit. Nicht nur für das einzelne Tier, das dadurch ein Zuhause findet. Sondern auch für das Kollektiv – für all die Hunde, die sonst keinen Platz mehr hätten. Jede Adoption ist ein gerettetes Leben. Und sie schafft Raum für ein weiteres.

Doch wir wissen auch: Nicht jeder Hund wird adoptiert. Manche sind zu alt, zu krank, zu ängstlich. Viele von ihnen sitzen ►

schon seit Jahren in unseren Shelters – sogenannte Langzeitinsassen. Sie haben sich an den Alltag im Zwinger gewöhnt, doch ihre Augen erzählen eine andere Geschichte. Unsere Kolleginnen und Kollegen, die regelmäßig vor Ort sind, können nur vermuten, wie diese Augen leuchten könnten – wenn sie nur endlich ihre Chance bekämen...

Um diesen Hunden mehr Sichtbarkeit zu geben, haben wir auf unserer Webseite eine eigene Rubrik für Langzeitinsassen eingerichtet. Über eine spezielle Filterfunktion können sie gezielt gefunden werden.

Unser Appell:

Wir bitten Sie: Unterstützen Sie uns. Teilen Sie diese Hunde. Erzählen Sie ihre Geschichten. Und wenn Sie selbst adoptieren möchten oder als Pflegestelle helfen können – geben Sie auch einem Langzeitinsassen eine Chance.

Denn auch wenn unsere Shelter niemals leer sein werden, können wir dafür sorgen, dass sie Orte der Hoffnung bleiben. Für jedes einzelne Leben.





Unsere Langzeitinsassen, die am längsten unschuldig hinter Gittern sitzen und das bereits bereits seit vielen Jahren

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/amadou/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/ronny/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/jakob-6/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/bo-5/>

Unsere Langzeitinsassen in Bistrita

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/captain-kirk/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/hudson-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/dana-7/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/joschka/>

Unsere Langzeitinsassen in Baia Mare

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/svend/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/neelix-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/dita/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/aponi-2/>

Unsere Langzeitinsassen in Zalau

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/terence-3/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/marosh/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/jerry-4/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/caruso-7/>

Unsere Langzeitinsassen in Busag

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/dani/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/birdy-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/mina-5/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/luna-13/>

Unsere Langzeitinsassen in Fantanele

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/spillo/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/lilly-21/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/kovo/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/jerica/>

Unsere Langzeitinsassen in Cluj

- <https://einherzfuerstreuner.de/project/mr-nice-guy/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/paloma-2/>
- <https://einherzfuerstreuner.de/project/calido/>

EINDÄMMUNG DER POPULATION

Der einzige Weg, das Tierleid in Rumänien langfristig zu beenden, ist die Kastration von Hunden und Katzen. Solange die Politik in Rumänien auf Verwahren und Töten setzt, umso mehr müssen wir kastrieren, um diesen schrecklichen Kreislauf zu durchbrechen. Jede einzelne Kastration verhindert eine Vielzahl an Tierleid in der Zukunft.

Kastrieren statt töten – was das Gesetz in Rumänien wirklich bedeutet

In Rumänien besteht seit mehreren Jahren eine gesetzliche Kastrationspflicht für Hunde und Katzen, die sich im Besitz von Privatpersonen befinden. Diese Pflicht umfasst auch die Kennzeichnung, Registrierung und Tollwutimpfung der Tiere. Allerdings wird diese Regelung in der Praxis nur unzureichend umgesetzt, was unter anderem an fehlender Aufklärung, Armut, kulturellen Vorbehalten (insbesondere gegenüber der Kastration männlicher Tiere) und mangelnden Kontrollen liegt.

Ein aktuelles Beispiel für Fortschritte ist ein Modellprojekt im Landkreis Argeș, wo die rumänischen Veterinärbehörden gemeinsam mit Tierschutzorganisationen – wie dem Deutschen Tierschutzbund und der Tierhilfe Hoffnung – daran arbeiten, die gesetzlichen Vorgaben konsequenter umzusetzen. Ziel ist es, durch flächen-deckende Kastrationen – insbesondere auch von freilaufenden



Besitzertieren – die Population der Straßenhunde nachhaltig und tierschutzgerecht zu reduzieren.

Wir hoffen, dass dieses Modellprojekt Schule machen wird und die erhobenen Zahlen auch endlich andere Regionen in Rumänien überzeugen, dass Einfangen, Verwahren und Töten nicht die Lösung des Problems sind. Die Niederlande gelten als eines der wenigen Länder, die das Straßenhundproblem nahezu vollständig gelöst hat – durch eine Kombination aus Kastrationspflicht, Registrierung, Aufklärung und konsequenter Umsetzung von Tierschutzgesetzen. Es gibt also Erfolgsbeispiele, die aufzeigen, dass dies die beste Lösung ist.

Wichtig zu wissen dabei ist auch: Seit 2013 ist es in Rumänien gesetz-

lich nicht mehr erlaubt, Straßenhunde nach einer Kastration wieder freizulassen. Hunde, die einmal eingefangen wurden, dürfen nicht zurück auf die Straße – sie müssen entweder adoptiert werden, im Shelter bleiben oder können nach Ablauf einer Frist getötet werden.

Diese Gesetzeslage macht deutlich, wie wichtig präventive Kastrationskampagnen sind – nicht nur zur Vermeidung von Tierleid, sondern auch, um Tötungen zu verhindern und die Zahl der Tiere in den ohnehin überfüllten Shelters zu begrenzen.

Kastrieren statt Wegsehen – Aufklärung, die Leben schützt

Ein zentraler Baustein unserer Tierschutzarbeit sind unsere groß angelegten Kastrations- und Aufklärungskampagnen an allen Standorten in Rumänien. Mehrmals im Jahr organisieren wir mehrtägige Einsätze – meist über drei Tage – bei denen wir gemeinsam mit unseren Partner-Tierärztl:innen zwischen 200 und 300 Tiere pro Kampagne kastrieren.

Diese Einsätze finden nicht nur in den Städten statt, sondern auch in den umliegenden Dörfern. Dort erreichen wir die Landbevölkerung, die oft keinen Zugang zu tierärztlicher Versorgung hat – und noch seltener die finanziellen Mittel.

Darüber hinaus arbeiten wir mit Partner-Tierarztpraxen, die ganzjährig auf unsere Kosten Hunde und Katzen der rumänischen Bevölkerung kostenlos kastrieren. Etwa 300 Tiere pro Monat werden so dauerhaft vor ungewollter Vermehrung und damit verbundem Leid bewahrt.

Nachhaltiger Tierschutz: Private Kastrationskampagnen in Zalau

Mit einem monatlichen Budget von 2.000 Euro führen wir seit 2024 private Kastrationen in der Tierarztpraxis durch – ausschließlich für weibliche Hunde und Katzen. Zielgruppe: Menschen, die sich das nicht leisten können. Auch die Hundefänger des öffentlichen Shelters helfen mit, insbesondere im Kontakt mit der Roma-Gemeinschaft. Es ist ein mühsamer, aber wichtiger Weg.

Zwei Kastrationskampagnen in Baia Mare – ein starkes Signal

2024 konnten wir zwei groß angelegte Kastrationskampagnen durchführen. Jede einzelne Kastration ist ein Schritt gegen das Leid der Straßentiere – und ein Schritt hin zu nachhaltigem Tierschutz.

Kastrationen, nicht so viele wie in 2023.

Wir landen bei ca. 4.600 Tieren und ca. 115.000 Euro haben wir dafür ausgegeben, In 2023 lagen wir bei ca. 163.000 Euro und knapp 9.800 Tieren. In 2022 lagen wir bei ca. 95.000 Euro und knapp 5.000 Tieren. Der Durchschnittspreis für Hunde liegt in der Regel noch bei 25 Euro aber viele nehmen mittlerweile 30-60 Euro.

Eine einzige Kastration kann – rein rechnerisch – im dritten Jahr bis zu 235.296 Welpen verhindern

Diese Zahl verdeutlicht eindrucksvoll, wie enorm der Effekt einer einzigen Kastration sein kann, wenn man die exponentielle Vermehrung berücksichtigt: Zwei Würfe pro Jahr, je 12 Welpen, davon etwa die Hälfte weiblich – und jede dieser Hündinnen beginnt ihrerseits nach wenigen Monaten mit der Fortpflanzung.

Jede Kastration ist aktiver Tierschutz

Sie verhindert unermessliches Leid, überfüllte Shelter und letztlich auch Tötungen aus Platzmangel.

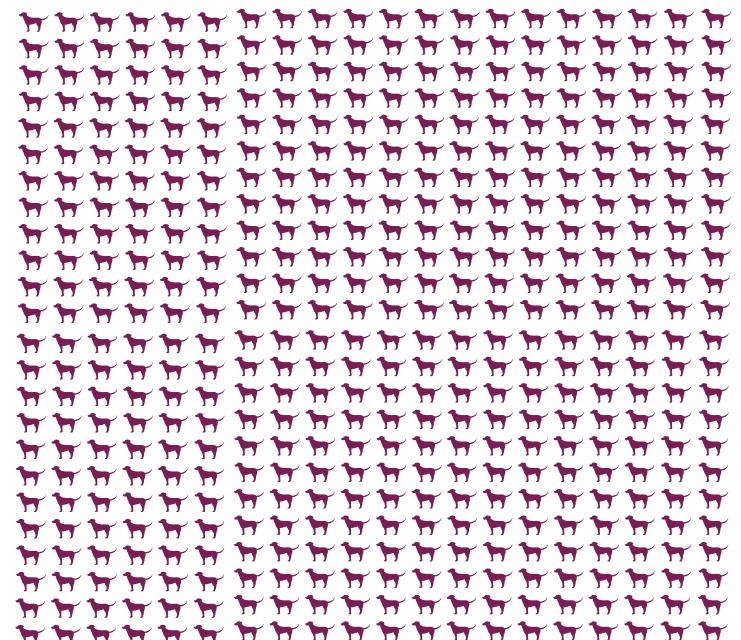
DAS PASSIERT OHNE KASTRATION



JAHR 1 12 WELPEN = 12 MAL LEID



JAHR 2 84 WELPEN = 84 MAL LEID



JAHR 3 588 WELPEN = 588 MAL LEID

ZWISCHEN GRENZEN UND GRANATEN: RUMÄNIEN IM SCHATTEN DES UKRAINE-KRIEGES

Baia Mare, Nordrumänien. Nur wenige Kilometer trennen die kleine Stadt von der Ukraine. Seit dem 24. Februar 2022 hat sich hier vieles verändert – nicht nur für Menschen, sondern auch für Tiere. Rumänien ist nicht nur Transitland für Flüchtende, sondern auch für ihre Haustiere. Und für viele Tierschützer:innen ist es zur letzten Bastion geworden, bevor das Chaos beginnt.

„Wir haben Hunde gesehen, die mit ihren Familien über die Grenze kamen – zitternd, ausgemergelt, mit improvisierten Leinen aus Schnüren. Manche Menschen hatten nichts mehr, aber sie hatten ihre Tiere nicht zurückgelassen.“ – rumänische Helferin, Grenzregion Baia Mare

Tiere auf der Flucht

Seit Kriegsbeginn sind laut UNHCR über 5 Millionen Menschen aus der Ukraine geflohen – viele davon über Rumänien. Tausende Tiere wurden mitgebracht: Hunde, Katzen, Kaninchen, sogar Vögel. Für sie gab es keine offiziellen Pläne, keine Unterkünfte, keine Versorgung. Rumänische Tierschutzvereine sprangen ein – mit Futter, Notunterkünften, medizinischer Hilfe.

„Baia Mare liegt nicht weit von der Grenze zu der Ukraine entfernt. Wir konnten und können die Bombeneinschläge hören. Über unser Köpfen flogen die Kampfjets. Wir hatten und haben Angst. Wir wissen, was dort passiert. Die Tiere nicht. Für sie geht einfach nur die Welt komplett unter.“ – Monika Bohoni

Belastungsprobe für Helfer:innen

„Die ohnehin prekäre Lage des rumänischen Tierschutzes wurde durch den Krieg noch verschärft. Tierheime, die schon vor 2022 überfüllt waren, mussten plötzlich auch Tiere aus der Ukraine aufnehmen. Medikamente wurden knapp, Futterpreise stiegen, freiwillige Helfer:innen waren am Limit.“ – Birgit Dietlein-Rauschenbach, Vorstand Ein Herz für Streuner e.V.

Solidarität über Grenzen hinweg

Die Zusammenarbeit zwischen ukrainischen und rumänischen Tierschützer:innen ist enger denn je. Es geht nicht mehr nur um Rettung – es geht um Hoffnung.

Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, wie eng Mensch und Tier miteinander verbunden sind – und wie sehr sie einander brauchen. Rumänien trägt eine stille, aber enorme Last in dieser Krise. Die Helfer:innen vor Ort brauchen Unterstützung – finanziell, logistisch, emotional.



EMPATHIE UND AUFKLÄRUNG

Der wohl schwierigste Teil unserer Arbeit. Um das Tierleid in Rumänien zu beenden, muss auch ein Umdenken in der Bevölkerung stattfinden. Neben unserem politischen Engagement, setzen wir auf die Kinder und Jugend in Rumänien. Die Zukunft des Landes. Für ein tierleidfreies Rumänien.



WENN ARMUT LEBEN KOSTET: TIERLEID IM SCHATTEN DER GESELLSCHAFT

Rumänien. Ein Land voller Kontraste: atemberaubende Landschaften, herzliche Menschen – und eine stille Krise, die sich in Hinterhöfen, auf Feldern und an Straßenrändern abspielt. Es ist das Leid der Tiere, das kaum jemand sieht. Und das eng mit der Armut vieler Menschen verknüpft ist.

Kälte, Hunger, Ketten – der Alltag vieler Tiere

In Rumänien leben schätzungsweise über 600.000 heimatlose Hunde und Millionen Katzen auf der Straße. Sie frieren im Winter, leiden unter Hunger, Krankheiten und Verletzungen. Viele von ihnen haben nie ein Zuhause gehabt – andere wurden ausgesetzt, weil ihre Halter:innen sich die Versorgung nicht mehr leisten konnten.

Doch das ist nur die Spitze des Eisbergs: Millionen Hunde leben in Haushalten, oft unter katastrophalen Bedingungen. Sie sind kurz

angekettet, ohne Schutz vor Hitze oder Kälte, ohne medizinische Versorgung, ohne Zuwendung.

„Wir sehen Hunde, die ihr ganzes Leben an einer kurzen Kette verbringen. Ohne Hütte, ohne Wasser, bei 40 Grad im Sommer und minus 20 im Winter.“

Roxana Costan – Tierschützerin aus Cluj

„Viele Tiere sterben nicht an Krankheiten, sondern an Gleichgültigkeit. Und an Armut. Beides ist tödlich.“ – Roxana Costan

Ein Kreislauf aus Elend

Obwohl es seit 2013 eine gesetzliche Kastrationspflicht für Hunde gibt, wird sie kaum durchgesetzt. Besonders in ländlichen Regionen leben viele Hündinnen angekettet in Gärten – unkontrolliert decken sie heimatlose Rüden. Die Folge: Tausende Welpen werden täglich geboren, für die sich niemand verantwortlich fühlt. Viele werden brutal getötet oder einfach ausgesetzt.

In städtischen Tierheimen oder Tötungsstationen fehlt es an allem: Platz, Futter, medizinischer Versorgung. Viele Tiere sterben dort an Unterversorgung oder Krankheiten. Laut Schätzungen wurden in den letzten 20 Jahren über eine Million Hunde getötet – oft auf grausame Weise.

„Die Leute bringen uns Welpen in Kartons, manchmal noch mit geschlossenen Augen. Sie sagen: ‚Wir können sie nicht behalten.‘ Und wir wissen: Wenn wir Nein sagen, landen sie auf der Straße.“ – Henrietta Kucsovan, ehrenamtliche Helferin

Doch es gibt Menschen, die nicht wegsehen: Das Team von Ein Herz für Streuner e.V. sowie engagierte freiwillige Helferinnen und Helfer vor Ort kümmern sich an unseren Standorten um Futter, medizinische Versorgung und den Schutz der Tiere vor Kälte, Hitze und Hunger. Wir lindern Leid, verhindern das Schlimmste – und kämpfen Tag für Tag dafür, dass kein Tier mehr Schmerzen ertragen oder schutzlos den Elementen ausgeliefert sein muss. Unser Engagement ist das Ergebnis jahrelanger, mühsamer Arbeit. Doch um weiterhin helfen zu können, sind wir auf finanzielle und ehrenamtliche Unterstützung angewiesen.

Armut trifft auch die Bildung – und damit die Empathie

In Regionen mit hoher Arbeitslosigkeit und niedriger Bildung fehlt oft das Bewusstsein für Tierschutz. Kinder wachsen mit dem Bild auf, dass Tiere „nutzlos“ oder „lästig“ sind. Doch es gibt Hoffnung: Organisationen wie wir Ein Herz für Streuner e.V. bringen Tierschutzunterricht in Schulen, um Mitgefühl und Verantwortung zu fördern.

„Wir erklären den Menschen, dass Kastration kein Luxus ist, sondern Notwendigkeit. Aber wenn sie selbst nichts zu essen haben, ist das schwer zu vermitteln.“ – Koordinatorin eines Kastrationsprojekts

Armut in Zahlen – ein Land am Limit

Rumänien ist eines der ärmsten Länder der Europäischen Union. Laut Eurostat waren im Jahr 2023 rund 32 % der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht – der höchste Wert in der gesamten EU. Besonders dramatisch ist die Lage bei jungen Menschen: 25,4 % der Jugendlichen zwischen 15 und 29

Jahren leben in materieller und sozialer Armut – mehr als dreimal so viele wie im EU-Durchschnitt.

Die Ursachen sind vielfältig:

- Niedrige Löhne: Der Mindestlohn liegt bei rund 660 € brutto im Monat.
- Hohe Arbeitslosigkeit in ländlichen Regionen.
- Mangelhafte soziale Sicherungssysteme.
- Abwanderung: Viele junge, gut ausgebildete Menschen verlassen das Land – zurück bleiben oft ältere, arme und bildungsferne Bevölkerungsgruppen.

Diese strukturelle Armut hat direkte Auswirkungen auf den Umgang mit Tieren. Tierarztkosten, Kastrationen oder artgerechte Haltung sind für viele Menschen schlicht nicht finanzierbar.

„Viele Menschen hier meinen es nicht böse – sie wissen es einfach nicht besser. Wenn das Geld nicht mal für die Familie reicht, bleibt für das Tier nichts übrig.“ – Henrietta Kucsovan, rumänische Helferin in Zalău.

Was hilft wirklich?

- Kastrationen: Sie sind der einzige nachhaltige Weg, das Leid zu stoppen.
- Bildung: Kinder lernen, dass Tiere fühlende Wesen sind – nicht Dinge.
- Aufklärung & Lobbyarbeit: Nur durch politischen Druck kann sich langfristig etwas ändern.
- Hilfe vor Ort: Futter, medizinische Versorgung, sichere Unterkünfte – jede Spende zählt.



ARMUT IST KEIN VERBRECHEN. ABER SIE DARB KEIN FREIFAHRTSCHEIN FÜR TIERLEID SEIN.

Die Tiere Rumäniens brauchen unsere Stimme – und unsere Hilfe. Denn sie können sich nicht selbst befreien. Unterstützen Sie unsere Arbeit vor Ort. Werden Sie Fördermitglied oder Patin/Pate. Gerade die wichtigen Kastrationen finden selten genug Spender, um diese immensen Kosten zu decken.

„Wer in die Augen eines Straßenhundes blickt, sieht nicht nur Leid. Man sieht Hoffnung. Hoffnung auf ein besseres Leben.“

ZWISCHEN ZWINGERN UND ZELTEN: EMPATHIE AUF BEIDEN SEITEN DES ZAUNS

Ein Bericht aus Baia Mare:

Wenn man das öffentliche Tierheim in Baia Mare betritt, hört man zuerst das Bellen der Hunde – laut, fordernd, manchmal ängstlich. Doch gleich gegenüber, nur durch einen Zaun getrennt, liegt eine andere Welt: eine Roma-Siedlung, geprägt von Armut, Improvisation und gesellschaftlicher Ausgrenzung.

Die Roma – eine ethnische Minderheit, die in Rumänien seit Jahrhunderten lebt – sind oft am Rand der Gesellschaft zu finden. Diskriminierung, fehlender Zugang zu Bildung und Arbeit sowie prekäre Wohnverhältnisse prägen ihren Alltag. Auch in Baia Mare ist das nicht anders. Viele der Familien leben in einfachen Hütten, ohne fließendes Wasser oder stabile Stromversorgung. Und doch:



Zwischen diesen beiden Welten – dem Tierheim und der Siedlung – entsteht etwas, das Hoffnung macht.

Denn Ein Herz für Streuner e.V. hilft nicht nur Tieren. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, auch den Menschen gegenüber Empathie zu zeigen – besonders den Kindern. Mit gezielten Spendenaktionen werden Winterkleidung, Socken und Schuhe gesammelt und direkt an die Roma-Kinder verteilt. Diese kleinen Gesten bedeuten in der Kälte Nordrumäniens oft den Unterschied zwischen Krankheit und Gesundheit.

Doch es geht um mehr als nur materielle Hilfe. Es geht um Begegnung, Verständnis und um Mitgefühl.

Ein besonderes Beispiel dafür ist die Initiative von Alex, einem



langjährigen Helfer des Vereins. Er lädt regelmäßig Kinder aus der Siedlung ein, im Shelter mitzuhelfen. Sie reinigen Zwinger, füllen Wassernäpfe auf und lernen, dass Hunde fühlende Wesen sind – keine Bedrohung, sondern Freunde. Anfangs noch zögerlich, entwickeln viele Kinder schnell eine echte Beziehung zu den Tieren. Sie geben ihnen Namen, streicheln sie, lachen mit ihnen. Und manchmal, ganz leise, erzählen sie den Hunden Dinge, die sie sonst niemandem sagen.

Diese Begegnungen verändern. Die Kinder lernen Verantwortung und Mitgefühl – Werte, die ihnen in ihrem Alltag oft nicht vermittelt werden. Und auch die Helfer im Shelter lernen: über Vorurteile, über Resilienz, über die Kraft der kleinen Schritte.

„Empathie ist keine Einbahnstraße“, sagt Alex. „Wenn wir wollen, dass Menschen Mitgefühl für Tiere entwickeln, müssen wir ihnen zuerst selbst mit Mitgefühl begegnen.“

Baia Mare ist ein Ort der Gegensätze. Aber auch ein Ort der Möglichkeiten. Zwischen Zwingern und Zelten wächst etwas heran, das man nicht spenden oder planen kann: gegenseitiges Verständnis.



EHRENAMT: GEMEINSAM GUTES TUN!

Wir können jeden nur dazu ermutigen, diesen Schritt zu wagen und ein Teil unseres tollen „Ein Herz für Streuner“-Teams zu werden!

Denn es ist nicht nur sehr befriedigend, Schwächeren und Hilfsbedürftigen zu helfen, sondern es macht auch wahnsinnig viel Spaß in unserer Gruppe! Spaß und Freude an der aktiven Hilfe sind sehr wichtig, um gemeinsam die oftmals harten Schicksale der Tiere besser verarbeiten zu können.

Mittlerweile ist eine richtige „Ein Herz für Streuner“-Familie entstanden und wir haben noch viel zu tun, viele Pläne und große Visionen!

„Ich bin ehrenamtlich im Team von Ein Herz für Streuner tätig, weil Tierschutz mein Leben ist und es eine erfüllende Tätigkeit ist. Speziell durch die Arbeit vor Ort in den Shelters, wird man noch mehr sensibilisiert und kann vieles bewirken und anstoßen. Außerdem schließt man Freundschaften mit Gleichgesinnten und erlebt eine starke Gemeinschaft.“
Christine Wörrlein

„Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ich es nicht ertragen kann, zu sehen, wie Tiere leiden. Streuner sind auf sich allein gestellt und haben keine Stimme – deshalb möchte ich ihnen eine geben. Meine Arbeit im Verein ist eine Herzensangelegenheit. Ich helfe, wo ich kann, um diesen Tieren ein besseres Leben zu ermöglichen und ihnen ein Stück ihrer Würde zurückzugeben. Doch Tierschutz ist keine Aufgabe für Einzelne. Er funktioniert nur, wenn viele Menschen mithelfen. Jede Spende, jede Pflegestelle, jede Endstelle und jede freie Stunde ist wichtig und kann das Leben eines Tieres verändern. Ich hoffe, dass meine Geschichte auch andere dazu inspiriert, aktiv zu werden. Lasst uns gemeinsam etwas bewegen – für die, die sich nicht selbst helfen können.“ Petra Winzenborn

„Ich bin dabei, weil ich bei Ein Herz für Streuner wirklich das Gefühl habe, etwas zu bewegen und Leben zu Retten. Das Team ist mit vollem Herzen dabei und jeder Cent geht an die Hunde. Ich finde es toll, ehrenamtlich bei EHfS zu arbeiten und möchte es nicht missen.“
Lea Sophie Höppner

„Ich bin als ehrenamtliche Helferin dabei, weil ich mich über jeden einzelnen Hund freue, den ich aus dem Zwinger retten und ein schönes Leben ermöglichen kann. Die Bilder von lachenden Hunden und ihr glücklicher Gesichtsausdruck geben mir viel Kraft und Stärke und machen auch mich glücklich“ Kerstin Bierbrauer

„Es ist für mich eine Herzensangelegenheit, Tieren eine Stimme zu geben. Deshalb engagiere ich mich bei Ein Herz für Streuner. Vor allem Hunde und Katzen brauchen oft unsere Hilfe, und es berührt mich jedes Mal, wenn ein Tier durch Fürsorge und Liebe wieder Hoffnung fasst. Dieses Ehrenamt erfüllt mich, weil ich damit direkt etwas bewirken kann.“ Claudia Huber

„Für mich stand es wohl schon immer fest: Tiere gehören zu meinem Leben. Ich bin mit ihnen aufgewachsen und kenne keinen einzigen Tag ohne sie an meiner Seite. Spätestens seit der Adoption meines Hundes von Ein Herz für Streuner, wusste ich: Ich möchte selbst aktiv werden, mich engagieren und etwas bewirken. Seit vielen Jahren darf ich nun meinen Herzensverein ehrenamtlich unterstützen. Erst im administrativen Bereich, und seit einigen Jahren nun auch in der Katzenvermittlung. Katzen sind klein, sensibel und für viele Menschen unsichtbar – doch für mich sind sie einzigartig, voller Persönlichkeit und unendlich wertvoll! Es erfüllt mich jedes Mal mit unbeschreiblicher Freude, wenn ich miterleben darf,

wie verletzte oder kranke Katzen von unseren Tierschützern in Rumänien von der Straße gerettet werden und nach einigen Wochen oder Monaten gesund, stark und voller Vertrauen in ein liebevolles Zuhause vermittelt werden. Genau diese Momente sind es, die mich antreiben und mir zeigen, dass sich jede Mühe lohnt.“
Natalie Deingruber

„Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil ich den Hunden, die keine Stimme haben, eine Chance auf ein besseres Leben geben möchte. Jeder von ihnen hat es verdient, gesehen zu werden und endlich ein Zuhause zu finden. In Familien, die zu ihnen passen. Dafür kämpfe ich jeden Tag.“ Stephanie Seul

„Ich bin als Ehrenamtliche dabei, weil wir alle gemeinsam im Teamwork vielen Tieren helfen, die sonst verloren oder tot wären. Die Aufgaben sind abwechslungsreich und für jeden Geschmack ist was dabei. Leider sind wir immer noch zu wenig Helferinnen und Helfer. Daher freuen wir uns über jeden, der sich unserem Team anschließt.“ Susanne Graf

„Ich bin dabei, weil ich einen Beitrag dazu leisten möchte, für die ganzen Hunde in Not das Leben besser zu machen. Sie alle haben keine Stimme. Sie haben nur uns und daher helfe ich mit, damit sie gehört und vor allem gesehen werden.“ Ursula Susanne Dumnoi

„2019 haben wir unsere erste Tierheimhündin Jane bekommen, sie war einfach wundervoll, aber leider viel zu früh gestorben. Ich habe mich seither immer mehr für das Thema Tierschutz interessiert und bin froh im Team „Ein Herz für Streuner“ zu sein. Ich könnte mir kein anderes Ehrenamt vorstellen. Denn wer die Menschen kennt, liebt Tiere.“ Claudia Bellon

WERDEN AUCH SIE TEIL DER EIN HERZ FÜR STREUNER E.V. FAMILIE

Wenn Sie selbst aktiv werden möchten, dann gibt es unterschiedliche Möglichkeiten, sich für die Hunde und Katzen in Rumänien zu engagieren.

Wir suchen:

- Pflegestellen & Endstellen
- Gnadenplätze für Notfälle
- Unterstützung vor Ort in Rumänien
- Deutsche Partnertierheime
- Ehrenamtliche Unterstützer:innen
- Kooperationspartner & Unternehmen
- Patinnen und Paten, Spender:innen & Erbschaften
- Schirmherren, Pressepartner und Öffentlichkeit
- Influencer mit hoher Reichweite, für noch mehr Unterstützung in verschiedenen Bereichen

Danke, dass Sie nicht wegsehen und helfen!





AUSBLICK 2025

- Endlich ein großer Auslauf in Bistrita für die Hunde im öffentlichen Shelter
- Ein neuer Container für unsere Hunde in Zalau. Als Lagerplatz für Futter und Nothilfe für Welpen und kranke Hunde
- Es werde Licht in Baia Mare! Der New Part wird beleuchtet
- Verschattungen der Kettenhunde in Beclean sowie neue Zwingeranlagen
- Sommersprosse, ein Hund mit echtem Kämpferherz
- Umfangreiche Kastrationskampagnen

DANKE AN UNTERSTÜTZER:INNEN, SPENDER:INNEN UND HELFER:INNEN

Danke für Ihre Unterstützung.

2024 war ein Jahr voller Herausforderungen – aber auch voller Hoffnung, Fortschritt und geretteter Leben. Und all das war nur möglich, weil Sie an unserer Seite standen.

Ob als Spender oder Spenderin, Patin oder Pate, Fördermitglied, Pflegestelle oder ehrenamtliche:r Helfer:in – Sie haben mit Ihrer Zeit, Ihrem Vertrauen und Ihrer Großzügigkeit unzähligen Tieren eine zweite Chance geschenkt.

Sie haben Futter und Geld gespendet, medizinische Versorgung und Kastrationen möglich gemacht, Zwinger gebaut, Transporte organisiert, Hunde gepflegt, Geschichten geteilt, Mut gemacht, Tränen getrocknet und Hoffnung geschenkt.

Sie haben mit uns gezittert, gehofft, gefeiert – und nie aufgehört, an unsere gemeinsame Vision zu glauben.

Jede Spende, jede helfende Hand, jedes geteilte Schicksal hat einen Unterschied gemacht. Für Alika, Dante, Burton, Nanook, Kalima und all die Namenlosen, die durch Sie eine Stimme bekommen haben.

- Danke, dass Sie Teil dieser Bewegung sind
- Danke, dass Sie nicht wegsehen
- Danke, dass Sie Hoffnung möglich machen

Ebenso möchten wir uns bei allen Familien bedanken, die durch Adoption oder als Pflegestelle aktiven Tierschutz betreiben.

Unsere tapferen und starken Kolleginnen und Kollegen in Rumänien, die jeden Tag das Elend vor Augen haben und schlimme Dinge sehen müssen und schwere Entscheidungen treffen müssen. Danke, dass ihr jeden Tag aufsteht und erneut gegen das Elend kämpft.

Vielen Dank an alle Ehrenamtlichen in diesem Verein. Unfassbar viele Aufgaben müssen jeden Tag gestemmt werden, damit alles läuft. Danke für eure Freizeit und für euer Herzblut. Ohne euch könnten wir nichts bewegen.

Wir bedanken uns von Herzen bei allen Menschen, die Ein Herz für Streuner e.V. die letzten Jahre zur Seite gestanden sind!

Lassen Sie uns gemeinsam weitermachen – für jedes einzelne Leben.

Ihr Team von Ein Herz für Streuner



PATIN/PATE
WERDEN



FÖRDERMITGLIED
WERDEN



SPENDEN